

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volksstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme bei Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Robert Wulff, Magdeburg. — Verantwortliche für Inserate: Wilhelm Sindow, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 10 11. — Die Unterseite 1367, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 951. Postzeitung Nr. 1. Nachtrag, Seite 17. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postgebühr 1.00 Mk., monatlich 0.30 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 1.00 Mk., monatlich 0.30 Mk. ohne Postgebühr. — Einzelhefte 20 Pf. — Anzeigenpreis: die dreizehnen Spaltenzeilen 1.00 Mk., im Resten 0.50 Mk. Bei den Postämtern 1.00 Mk., im Resten 0.50 Mk. — Anzeigen-Abgabe erfolgt, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 5254 Berlin.

Nr. 289.

Magdeburg, Freitag den 10. Dezember 1920.

31. Jahrgang.

Konflikt in Preußen.

Auf der Tagesordnung des Hauptausschusses der Preussischen Landesversammlung vom Mittwoch stand die erste Beratung des preussischen Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz. In der Dienstagsitzung des Hauptausschusses hatte der Finanzminister Lüdemann eine Erklärung abgegeben, daß die Regierung mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Staatsfinanzen den Wunsch habe, daß das der Landesversammlung vorliegende Grundsteuergesetz gemeinsam mit dem Landessteuergesetz verabschiedet werde und deshalb wünsche, daß der Hauptausschuß die Beratung aussetze, bis das Grundsteuergesetz dem Ausschuß vom Plenum überwiesen worden sei. Der Hauptausschuß beschloß, die Verhandlungen auszusetzen, damit die einzelnen Fraktionen zu der Erklärung des Finanzministers Stellung nehmen könnten. In der Mittwochssitzung gaben nun die Vertreter der gesamten bürgerlichen Fraktionen die Erklärung ab, daß sie trotz den Wünschen der Staatsregierung in die sachliche Beratung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz eintreten werden.

Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklärte, daß seine Partei die Frage prinzipiell entschieden wünsche, ob das Grundsteuergesetz gemeinsam mit dem Landessteuergesetz beraten werden solle. Es sei eine Unmöglichkeit der bürgerlichen Regierungsparteien, wenn sie dem Wunsch des durch ihr Vertrauen eingesetzten Finanzministers nicht Rechnung trügen, um so mehr, als am Dienstagabend das gesamte Staatsministerium sich auf den Boden der Erklärung des Finanzministers gestellt habe.

Darauf gab es eine lange Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die bürgerlichen Parteien gegen eine von der sozialdemokratischen Fraktion gewünschte Entscheidung aussprachen. Der Finanzminister bestätigte die Mitteilung des sozialdemokratischen Redners, daß das Staatsministerium sich hinter seine Erklärung gestellt habe und trat in sehr eindringlicher Weise für die Mitverabschiedung der Grundsteuer ein. Der sozialdemokratische Antrag, die Beratung für das Landessteuergesetz zu vertagen, bis das Plenum des Hauses dem Hauptausschuß den Grundsteuergesetzesentwurf überwiesen hat, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen — die Unabhängigen waren nicht vertreten — abgelehnt.

Die sozialdemokratische Fraktion gab dann die Erklärung ab, daß sie nach diesem Beschluß an der Beratung nicht weiter teilnehmen könne und verließ den Saal. Der Hauptausschuß setzte seine Beratung über das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz fort.

In Preußen erlebt die Welt also ein ähnliches Schauspiel wie im Reich. Hier wie dort haben die bürgerlichen Regierungsparteien nicht den Mut, die Steuervorschläge ihrer Minister zu vertreten, sondern suchen sie zu sabotieren, wo immer sich eine Gelegenheit bietet. Das geschieht aber nur, solange es sich um Steuern handelt, welche den Besitz treffen. Welches Geschrei hat seinerzeit die gesamte bürgerliche Presse erhoben, als Arbeiterkreise mit dem Steuerstreik drohten, weil ihnen die 10 Prozent für Steuern vom Lohn abgezogen wurden. Damals hieß es, die Regierung darf auf keinen Fall nachgeben, die Eintreibung der Steuern muß mit aller Energie durchgeführt werden.

Ein wesentlich anderes Bild wurde von den bürgerlichen „Wiederaufbau“- und „Spar“-Parteien gesungen, als es sich um die von der jetzigen Reichsregierung gewünschte beschleunigte Erhebung des Reichsnoteopfers handelte. Der Reichsfinanzminister Wirth fand den schärfsten Widerstand gerade bei den Parteien, als deren Vertrauensmann er in die Reichsregierung berufen wurde. Auch der preussische Finanzminister Lüdemann ist von den Koalitionsparteien — Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten — anerkannt worden, und wenn nun die bürgerlichen Parteien die Wünsche des Finanzministers, die in diesem Falle die Wünsche des gesamten Staatsministeriums sind, mißachten, so ist das zu erklären aus der natürlichen Steuerangst der Besitzenden und der Nähe der preussischen Landtagswahlen.

Mit großem Lambdam wurde seinerzeit beschlossen, den Finanzministern im Reich und in Preußen eine besondere Machtstellung einzuräumen und ihnen eine Art Vetorecht zu geben. Der Beschluß wurde seinerzeit als der Beginn einer Weltwende der Sparsamkeit und Energie ausposaunt. Aber auch diese besondere Machtstellung der Finanzminister und ihr Vetorecht soll anscheinend sich nur

dann auswirken, wenn es gilt, etwa die Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter abzulehnen. Als diesmal Finanzminister Lüdemann im Namen des Staatsministeriums den Wunsch aussprach, die Grundsteuer so bald als möglich zu verabschieden, um den Finanzen Preußens auf die Beine zu helfen, da piffen die bürgerlichen Parteien samt und sonders auf die von ihnen dem Finanzminister gegebenen besonderen Nachmittel samt dem Vetorecht. Sie haben zwar nicht den Mut, die Grundsteuer ganz abzulehnen, aber sie tun ihr Möglichstes, um die Beratungen zu verzögern und zu sabotieren — aus Furcht, daß die Annahme einer solchen Steuer ihren Wahlfassungen Abbruch tun könnte.

So haben wir nun einen Konflikt zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung und einen solchen innerhalb der preussischen Koalitionsparteien. In beiden Fällen aber finden wir eine bürgerliche Einheitsfront gegen die Sozialdemokratie. Das muß allen Arbeitern zu denken geben, und sie müssen sich darüber klar werden, daß gegen die Einheitsfront des Bürgertums zum Schutze von Geldsack und Profit nur durch den Zusammenschluß aller Sozialisten wirksamer Widerstand geleistet werden kann. —

Die Beamten wehren sich!

Der Reichspostminister Giesberts hat den drohenden Beamtenstreik mit der Drohung abzuwürgen versucht, daß gegen streikende Beamte disziplinarisch mit dem Ziele der Dienstentlassung vorgegangen werde. Der Zentrumsmann hat damit Delinsfeuer geossen, wie die folgende Gegenerklärung beweist, die ihm unter dem 7. Dezember von den unterzeichneten Organisationen zugegangen ist:

Unter Bezugnahme auf Notizen in Tageszeitungen und durch stündlich in den Organisationsbüros der hier unterfertigten Arbeitnehmer-Organisationen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eingegangene Zuschriften aufmerksam geworden, sehen wir uns genötigt, an den Herrn Reichspostminister die Anfrage zu richten, ob es wahr ist, daß der Herr Reichspostminister die hier unten folgende Telegrammverfügung an die Oberpostdirektionen und die sonst nachgeordneten Dienststellen des Reiches erlassen hat:

Gegen Beamte, die streiken oder ihre Unlust zum Dienst kundtun, wird das Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf Dienstentlassung eröffnet. Hilfskräfte, die sich dieser Bewegung anschließen, werden fristlos entlassen.

Kritisiert der Erlass dieser Verfügung zu, so sind die hier unterfertigten Arbeitnehmer-Organisationen gezwungen, an den Herrn Reichspostminister die weitere Frage zu richten: Warum ist mit den Führern dieser Organisationen der Beamten und Lohnangestellten nicht vor dem Erlass in einer gemeinsamen Sitzung genommen worden, um zu einer Klärung zu kommen?

Es wirkt ferner bestrebend, daß den hier in Frage kommenden Arbeitnehmer-Organisationen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bis zum heutigen Tage keine Abschrift von dem Erlass zugestellt worden ist. Die hier unterfertigten Arbeitnehmer-Organisationen der Beamten und Lohnangestellten erheben ganz entschieden Protest gegen ein derartiges Vorgehen und wagen zu behaupten, daß dies einen Vorstoß gegen Koalitionsrecht und Wahrnehmung wirtschaftlicher Interessen der Beamten und Lohnangestellten des Betriebes der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bedeutet.

Einnützig bringen wir durch eigenhändige Unterschrift für die hier in Frage kommenden Organisationen zum Ausdruck: Wird den mit Recht erhobenen Forderungen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung nicht Rechnung getragen, dann sehen wir uns gezwungen, von dem uns zustehenden Streikrecht auch gegen den Erlass dieser Verfügung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen.

Wir sehen einer sofortigen schriftlichen Antwort auf unsern Protest entgegen.

- Hochachtungsvoll
Zentralverband deutscher Post- und Telegraphenbediensteten (Sitz Berlin)
gez.: Ballenthin, Richter, Grieser, Mose, Brauer, v. Hoff, Rensch, Mertens, Ostmann
Deutscher Eisenbahnerverband (Sitz Berlin), Abt. Post
gez.: Schmidt, Spanner
Verband deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und -handwerker (Sitz Bochum)
gez.: Hilbrandt, Münsterkötter
Verband des bayerischen Post- und Telegraphenpersonals (Sitz München)
gez.: Franz Danner.

Diese Erklärung zeigt, daß die Erregung der Beamten auf den Siedepunkt getrieben worden ist. Sie kann, wenn

nicht heute noch eingelenkt wird; in den nächsten Tagen zur Explosion kommen.

Damit aber wäre weder den Beamten noch dem Reich gedient. Denn das Schicksal der einen ist mit dem des andern unlösbar verknüpft. Das Reich und die Einzelstaaten sind keine prosperierenden Aktienunternehmungen, sie leiden vielmehr im großen ebenso bittere finanzielle Not, wie die einzelnen Beamtenfamilien im Kleinen. Es kann deshalb den letzteren an sich wenig nützen, wenn die Finanzen des Reiches oder der Einzelstaaten durch Stilllegung des Verkehrs noch mehr erschüttert werden, als das ohnehin schon geschehen ist.

Deshalb müssen alle Faktoren, die an der Verantwortung für die Lebensmöglichkeit des Reiches zu tragen haben, das Allerbeste aufbieten, um einen Ausweg zu finden aus der Sackgasse, in die die bürgerliche Regierung sie geschoben hat. Am Donnerstag wird sich der Reichstag mit der Materie beschäftigen. Es liegen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion vor, die die Aufbesserung der Leistungszulagen — nicht nur der Kinderzulagen — fordert. Öffentlich findet sich auf diesem Boden die Möglichkeit, die drohende Streikgefahr abzuwenden.

Die große Öffentlichkeit muß sich aber darüber klar sein, daß die Beamenschaft nicht zum Vergnügen oder zum Sport mit dem Gedanken der Arbeitsverweigerung spielt. In den meisten Häusern der unteren und mittleren Beamten wird seit langem geduldet und gehungert. Die Not aber wird nicht durch schneidige Drohungen nach Art des alten Systems beseitigt, sondern nur durch vernünftiges und verständiges Entgegenkommen. —

Die Konferenz von Brüssel.

Das Reichskabinett hat sich mit den Vorbereitungen für die Brüsseler Sachverständigenkonferenz beschäftigt und dabei die Voraussetzungen erörtert, unter denen die Entsendung von deutschen Sachverständigen erfolgen würde. Die wesentliche Voraussetzung für die Annahme der Einladung würde die sein, daß die Verhandlungen der Sachverständigen in Brüssel nur als Vorarbeiten für die in Aussicht gestellte Konferenz bevollmächtigter Regierungsvertreter in Genf zu gelten haben würde. Dieser Auffassung hat die Reichsregierung in einer Note an die Mitglieder des Reichsrat gegeben. Als Delegierte sind die Staatssekretäre Bergmann und von Siemens ernannt worden, denen eine Reihe von Sachverständigen beigegeben sind. Unter diesen wird auch ein Vertreter des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes sein. Die Konferenz wird voraussichtlich nicht vor dem 16. Dezember eröffnet werden. —

Der Völkerbund.

Die fünfte Kommission der Völkerbundsversammlung behandelte die Frage der Aufnahme Bulgariens in den Völkerbund. Nachdem sich die Vertreter Belgiens, Hollands, Griechenlands sowie Lord Robert Cecil für die sofortige Aufnahme Bulgariens ausgesprochen hatten, beschloß die Kommission einstimmig, der Völkerbundsversammlung die Aufnahme zu empfehlen. Des weitern behandelte die fünfte Kommission die Aufnahmegefrage der sogenannten baltischen Staaten. Zum finnländischen Aufnahmegefrage wurde ein Antrag Fisher (England) angenommen, der besagte, daß durch Finnlands Aufnahme einer Regelung der Landfrage nicht vorgegriffen werden solle. Die Behandlung der Aufnahmegefrage der andern baltischen Staaten wurde nicht zu Ende geführt. Für die Aufnahme sprach sich Lord Robert Cecil aus, allerdings mit der wichtigen Einschränkung, daß der Artikel 10 mit seinen Garantien für den territorialen Bestand auf diese Staaten nicht angewendet werden dürfe. Schweden, Holland, Tschechoslowakei und Kanada wandten sich dagegen, wobei Howell (Kanada) betonte, daß diese Frage das ganze russische Problem aufwerfe. Er verlangte, daß von dem juristischen Ausschuß des Sekretariats eine Formel für die Herstellung der Beziehungen zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes und solchen Staaten, die dem Völkerbund noch nicht angehören, ausgearbeitet werde. Alle Anträge wurden schließlich einer Unterkommission für die baltischen Staaten überwiesen. Die Aufnahmegefrage Armeniens und Georgiens sollen von ihr unter denselben Gesichtspunkten geprüft werden. Bezüglich Albanien wurde folgender Antrag angenommen: Nachdem der Ausschuß von dem Bericht der Unterkommission für Albanien Kenntnis genommen hat, empfiehlt er, die Entscheidung über das Aufnahmegefrage Albanien bis zur Klärung des staatsrechtlichen Verhältnisses dieses Landes aufzuschieben.

In der Plenarsitzung kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Howell und Gantoux (Frankreich) bei der Beratung einer Nebenfrage. Es war dies der Ausbruch des Misstrauens der nichteuropäischen Länder gegen Europa. —

Regierungskrise in Oesterreich.

Bei der Wahl des Bundespräsidenten der Republik Oesterreich in der Bundesversammlung der Christlichsozialen Wien Bd 108, der sozialdemokratische Seitz 88 und der Großdeutsche Dinghofer 27 Stimmen. Trotz mehrerer Wahlgänge kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erhielt, wurde die Sitzung bis 6 Uhr abends unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergab ein vierter und fünfter Wahlgang ungefähr das gleiche Ergebnis wie die früheren Wahlgänge. Nachdem die hierauf aufgenommenen Besprechungen zwischen den Parteien ergebnislos verlaufen, wurde die Sitzung vertagt.

Dieses vorläufige Ergebnis ist das unermessliche Resultat der letzten Wahlen. Die Christlichsozialen, die sehr getreue aus den Wahlen hervorgingen, glaubten sich keine Zurückhaltung mehr auferlegen zu müssen. Ihr schwarzer gelber Flügel, der auf die Rückkehr der Gabsburger hinarbeitete und sich bisher hinter den Kulissen gehalten hatte, trat nunmehr offen auf den Plan. Sie besetzten wichtige Ministerposten und setzten es durch, daß zum Bundeskanzler der ihnen gefällige und unfähige Professor Mayer ernannt wurde. Infolgedessen zerfiel sich die beabsichtigte Koalition zwischen den Christlichsozialen und den Großdeutschen. Die christlichsoziale Regierung ist also eine Minoritätsgovernment. Das kam zum Ausdruck bei der Wahl des Bundespräsidenten, die, wie eingangs erwähnt, resultatlos vertagt werden mußte. Dieser Ausgang ist nur der Anfang einer Regierungskrise.

Ausgehobenes Waffenlager.

Aus Merseburg wird uns berichtet: Seit längerer Zeit schon wurde hier von größeren Mengen gemunkelt, die von der Ortschaft in der Umgegend versteckt seien.

Die Gerüchte verdichteten sich und schließlich lief auch eine Anzeige ein. Darauf wurde vom Oberpräsidenten Göring und dem zuständigen Entwaffnungskommissar, Regierungspräsident von Gersdorff (Merseburg) eine genaue Untersuchung angeordnet und den damit betrauten Beamten in anerkannter Weise alle Unterstützung gewährt.

Die Waffensuche führte zu einem vollen Erfolg. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember wurde das Werk — ein Felsenkeller in der Nähe der Knebelburg — auf dem Gutsbezirk Dreißlich ausgehoben. Gefunden wurden:

- 18 Maschinengewehre (10 leichte und 8 schwere, komplett mit Wasserbehältern und Röhrenschläuchen, 7 und 8 Ersatzläufen),
- 2 leichte Minenwerfer nebst 2 Kisten mit Ersatzteilen,
- 88 Gewehre,
- 6 Karabiner,
- 5 Pistolen,
- 40 000 Schuß Munition in Gurten und Labestreifen,
- 100 Patronen für Pistolen.

Die schweren Maschinengewehre waren fahrbereit auf Proben mit Hinterwagen montiert. Die Waffen waren sämtlich sorgfältig und sachgemäß gestapelt, gereinigt und eingesettet. Sie wurden von der Sippe an Ort und Stelle unbrauchbar gemacht.

Der Keller gehörte einem Oberst a. D. von Schönberg, der ihn an die Brauerei Henne (Naumburg) verpachtet hat.

Zum Abtransport war die Reichswehr in Naumburg aufgefordert worden. Ein Leutnant der Kraftfahrzeugabteilung erschien mit einem Auto am Fundort und erklärte, es sei außerordentlich bedauerlich, daß die Waffen, wenn sie der Ortschaft gehören, zerstört worden seien. Er hätte sie abtransportieren lassen, wenn sie der U. S. R. gehörten, Ortschaft-Waffen lasse er nicht abfahren.

Diese Meldung zeigt deutlich, in welchen Kreisen die Waffen und Vorbereitungen für neue Unruhen zu suchen sind. Die Ausrüstung für ein kriegstaugliches Bataillon lag bereit im Saaleetal und die Reichswehr bedauert die Zerstörung der Waffen.

Kleines Feuilleton.

Okkultismus und Wissenschaft.

Eine psychische Epidemie geht augenblicklich durch die ganze zivilisierte Welt, die auf dem Gebiet der Physik sich ausbreitet und Wundergläubigkeit auf die Erscheinungen des Okkultismus und Spiritismus führt. Die Ursache scheint die zu sein, daß die Kriegszeit der Verstandesmäßigkeit eine übergroße Kraftanstrengung zugewendet hat, der jetzt notwendigerweise eine Erschlaffung gefolgt ist. Infolgedessen tritt jetzt das Gemüt mit seinen Emotionen in den Vordergrund, das mehr als dem Grunde des Unbewußten und Unterbewußten schöpft. Es darf nicht wundernehmen, daß in Deutschland diese weniger Aufmerksamkeit und geistige Kraft erforderliche Richtung besonders gepflegt wird, wo der geistige und körperliche Zusammenbruch nach der jahrelangen Hungerblockade, dem verlorenen Krieg und der Staatsumwälzung besonders schwer auf den Menschen drückt. Man darf sich daher auch nicht wundern, daß überall in Deutschland sich Gesellschaften bilden, in denen die Verbindung mit der Geisteswelt hergestellt wird und daß die Geistes- und Astrologen unter beispiellosem Zulauf die Tischen der Gläubigen erleichtern, die einen Blick in die Zukunft werfen wollen.

Diese geistige Epidemie zu bekämpfen, wäre ein verbiensvolles Werk, und Dr. med. Aigner aus München, der kürzlich einen Vortrag hielt, hat sicher recht, wenn er sagt, daß der Verstand der besonnenen hier durch Aufklärung zu wirken und Krieg und Wahrheit voneinander zu trennen. Aigner selbst hat vor mehreren Jahren das große Verdienst sich erworben, die Wunderheilungen von Lourdes kritisch zu prüfen und festzustellen, daß es mit diesen Wunderheilungen nichts ist. Aber die Beschäftigung mit okkulten Dingen, z. B. mit der Hellsichtigkeit, haben anscheinend auch bei Aigner den Erfolg gehabt, daß seine Kritik nicht mehr so scharf ist, denn er nimmt an, daß bei allen okkulten Erscheinungen ein unerkannter Kraftstoff vorhanden ist.

Aigner definiert den Okkultismus als die Wissenschaft des Verborgenen, des Unerkannten. Er hat aber nichts mit Uebernatürlichem zu tun. Eine Unterabteilung des Okkultismus ist der Spiritismus, der die Tatsachen nicht als Ausgeburt physischer naturlicher Vorgänge ansieht, sondern als durch Geister, durch Jenseitsfaktoren entstanden, also für Wunder hält. Diese Wunder, für die stets ein Vermittler, das Medium, notwendig ist, sind 1. Bewegungsvorgänge lebender Gegenstände, die ohne Verbindung und ohne die uns bekannten mechanischen Stützmittel

Die rechtsbolschewistische Presse fährt fort, von der furchterlichen „Rote Armee“ zu sprechen und läßt aus den während des Bolentags übergetretenen Rüssen rote Divisionen entstehen. Die „Magdeburger Zeitung“ hat nach einem Artikel in ihrer Nr. 741 (offenbar ein Produkt der Ortschafts-Pressestelle) sogar den bisher noch fehlenden Kopf der roten Armee gefunden. Angeblich sind aus einem Gefangenenlager russische Offiziere ausgehakt, die nun nichts anderes zu tun haben, als den Kriegspläne der deutschen Kommunisten auszuarbeiten und zu überlegen, wie auf schnellstem Wege aus der „Magdeburger Zeitung“ die „Magdeburger Note Rahne“ zu machen ist. Dazu brauchen die Kommunisten wirklich keinen „Kopf“. Wenn erst einmal die Konjunktur kommunistisch sein sollte, dann wird auch die „Magdeburger Zeitung“ von selbst kommunistisch werden, wie sie einmal demokratisch, deutschbolschewistisch oder gar sozialistisch und jetzt — weil man es nicht wissen kann — so allmählich deutschnational und rechtsbolschewistisch wird.

Die „Magdeburger Zeitung“ hat eine gute Nase für die jeweilige Konjunktur. Vielleicht ist aber durch den allzu häufigen Wechsel des Gefühls etwas abgestumpft worden; sonst hätte sie längst merken müssen, daß der Wind sich etwas wieder gebreht hat und das deutsche Volk es satt hat, sich durch leichtfertiges Geschrei über die rote Armee in Angst jagen zu lassen und wenig mehr übrig hat für abenteuerlustige Offiziere, Studenten und Kandidaten wie Escherich, die über Gefangenen brüllen, selbst aber Pulver häufen und dabei mit Feuer spielen. Das Waffenlager aus dem Saaleetal zeigt nur zu deutlich, wo die Anruhestifter sitzen.

Ein deutscher Gewaltapostel.

Während des Krieges galten den feindlichen Ländern und teilweise auch den Neutralen als die ausschließlichen Repräsentanten deutschen Geistes die drei Namen: Nietzsche, Treitschke und Bernharth. Kein Tag verging, an dem nicht mindestens einmal in der Presse unserer Gegener irgendein Ausspruch oder eine Stelle aus den Werken dieses Autors-Dreigestirns zitiert wurde, um damit den Nachweis zu erbringen, daß der deutsche Intellekt der nackten Gewaltanbetung huldtige und das brutale Herrenmenschtum zu seinem Ideal, besser gesagt, zu seinem Idol, erhoben habe. Und auch heute noch ist selbst in den besten und vorurteilsfreiesten Köpfen der bisher feindlichen Länder vielfach die Vorstellung nicht auszurotten, daß die „Philosophie der Gewalt“ zu tief im deutschen Bewußtsein Wurzeln geschlagen habe, als daß man einer ehrlich pazifistischen Evolutionierung des deutschen Wesens Vertrauen entgegenbringen könnte. Man sollte also annehmen, daß der einzige noch lebende der drei Autoren, die dem Ausland, wenn auch wider ihren Willen, die Argumente zur Betonung der Minoritätswertigkeit der deutschen Ethik lieferten, im Erkenntnis des Schadens, den seine Schriften über Deutschland heraufbeschworen haben, Anlaß nehmen würde, stillschweigend in der Verfertigung zu verschwinden.

Aber weit gefehlt, der General der Kavallerie von Bernharth glaubte es sich und der Menschheit schuldig zu sein, ihr ein neues Werk über den nächsten Krieg, den Krieg der Zukunft, zu schenken. Was Wunder, wenn man sich in den Ländern, der Entente, vornehmlich in Frankreich und England, mit Dehagen auf das neue Buch des Generals stürzt, um damit vor aller Welt begreifen zu können, die deutsche Gesinnung habe sich in nichts geändert, Gewalt sei noch, immer der Höhe, den das geistige Deutschland ansetze. Nun wiesen zwar freilich einige wenige Erleuchtete unter unseren Gegnern darauf hin, daß das geistige Deutschland keineswegs durch Herrn von Bernharth repräsentiert wird, die Fingere-Presse aller Länder freilich tut ihr möglichstes, den Märgen ihrer Leser diese durchaus irrige Vorstellung einzuhämmern. Und darum sind Bücher, wie die des Generals von Bernharth, und seien sie auch noch so bestechend und geistvoll geschrieben, ein unberechenbarer Schaden für Deutschland. Mag es noch hingehen, wenn Herr von Bernharth sich im eignen Land als Gewaltapostel produziert, die Wirkungen seiner Meinungen auf das stets lauernde und mißtrauische Ausland werden wir bald genug am eignen Leibe verspüren. Man braucht zu diesem

den Gesetzen der Schwerkraft widersprechende Lageveränderung vorzunehmen (Erheben eines Tisches, eines Tisches aus einem Glase, Freischweben einer Kugel und andres); 2. akustische Vorgänge (Knopfklänge und Tritte) ohne daß die Ursache hierfür in uns bekannten Vorgängen liegt; 3. elektrische Vorgänge, die nur durch den Willen einer geeigneten Versuchsperson hervorgerufen werden; 4. optische Vorgänge. Als eigenen Versuch zeigte er das Bild eines photographischen Platte, auf deren Glasfläche im verdunkelten Raume das Medium, ein Oberregierungsrat, seine Hand gelegt hatte, während Aigner daselbst auf einer andern Platte tat. Nach 15 Minuten Exposition im Dunkelraum zeigte Aigners Platte nichts, während die des Mediums in aller Deutlichkeit jeden abgelegten Finger darstellte, daß die Finger als unbelichtete Stellen sich zeigten, der übrige Raum aber als deutlich belichtet zum Vorschein kam.

Aigner nimmt an, daß eine uns unbekannte Energieform, die die Versuchsperson abgibt, in der Atmosphäre in eine Energieform umgewandelt wird, die als Licht die Platte heizt. Er verweist sich hierbei auf den Physiker Wilhelm Ostwald, der gesagt hat, daß bei den optischen, elektrischen, akustischen und sonstigen Vorgängen ein psychischer und physikalischer Energievorrat des Menschen in eine uns unbekannte physikalische Energieform umgewandelt wird. Als weitere Zeugen führt Aigner Flammarion, Nictel, Höllner, v. Schrenck-Nözing und andre an; aber alle die Lichtbilder, die Aigner vorführt, können einen nüchtern denkenden Menschen nicht davon überzeugen, daß hier nicht Selbsttäuschung vorliegt. „Auch große Menschen kann man irren sehen“, hat schon Goethe gesagt. Und bei diesen Dingen, wo so viel Betrug nachgewiesen ist — Aigner selbst zeigt eine ganze Reihe Bilder, die er nicht für bewiesen hält, zum Beispiel die Geisteserscheinungen, die Materialisationen —, soll man besonders vorsichtig sein, wenn man dergleichen mit der Autorität des naturwissenschaftlich gebildeten Arztes in die Öffentlichkeit bringt.

Strassenbahnkassierer und Nobelpreisträger. Aus New York schreibt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“: „Nachdem Ende der 80er Jahre der Betriebsleiter einer Pferdebahnlinie in Chicago einen jungen Arbeiter als Kassierer angestellt hatte, kamen bald Klagen aus dem Publikum, der neue Angestellte lasse nie an der Strasse halten, an der man absteigen wüßte. Sehr vergeblich war er, wie die Strassenbahn-Betriebsleiter, im Eingehen der Fahrgelder, obwohl er, was sehr zu seinen Gunsten sprach, und mit den Gepflogenheiten mancher neuen Leute in schroffem Kontrast stand, jeden eingenommenen Nickel gehörig

registrierte und ablieferte. Als aber die Strassenbahn-Gesellschaft infolge der Unachtsamkeit des neuen Angestellten, der das Signal zum Weiterfahren zu früh gegeben und dadurch die Verletzung eines Passagiers herbeigeführt hatte, in einen Schadenersatzprozeß verwickelt zu werden drohte, meinte der Betriebschef: „Hören Sie, Samson, Sie träumen im Dienste! Solche Leute können wir nicht gebrauchen — auf unserer Linie können Sie keinen Glöckchen mehr ziehen!“ Knut Samson war also „geschafft“ worden. In seiner amerikanischen Laufbahn hat er dann noch manche „Auf und Nieder“ gehabt, wie so viele gebildete Ausländer in Amerika, die die Landessprache nicht beherrschen. Wie andre wird sich auch der nunmehrige Nobelpreisträger der Wechselfälle seines Lebens in Amerika mit einem gewissen wehmütigen Humor erinnern und vielleicht sich in Spekulationen darüber ergehen, ob er seinen gegenwärtigen Platz in der Literatur erlangt hätte, wenn man ihn in Amerika nicht so ziemlich auf jeder Stelle, die er bekleidete, „gefeueri“ hätte, wie der amerikanische Ausdruck lautet.

Die Wunder an der Arbeit. Die zweite Aufführung von Heinrich Lautensacks Parrrhauskomödie im Deutschen Theater in Hannover rief derartige Tumulten hervor, daß eine Aufführung nicht möglich war. Nach polizeilicher Räumung des Theaters bildete sich ein Demonstrationzug der Gegner des Stüdes, der vor der Wohnung des Polizeipräsidenten gegen die weitere Aufführung protestierte. Der Polizeipräsident soll die weiteren Aufführungen des Stüdes infolge der dadurch hervorgerufenen Unruhen verboten haben.

Vom „Segen“ des freien Handels.

Im „Gordian“, einer Hamburger Zeitschrift für Kaka- und Zuderwarendindustrie, lesen wir folgendes darüber, wie das Spekulantentum, das sich „freier Handel“ nennt, den Kakaos verteuert: „Das Wohl und Wehe der europäischen und amerikanischen Kakaoindustrie und deren Käufer, der Verbraucher, wird ausschließlich von dem Ertrag der großen Ernteländer abhängen und hier wieder von den Ländern, die den Kakaofaktor ernten. Die Güter sind Spekulationsartikel. Die Preise, die die Verarbeiter und Verbraucher für Kakaos im Jahreslauf bezahlen sollen, bestimmt eine Handelskaufleute. Hilfslos war von jeher, wer Kakaos pflanzte, erntete, trocknete, verpackte, verarbeitete und bezahlte. Den Erzeugern wurden von jeher kurz vor den Haupterntezeiten die Preise herabgedrückt. War das bis zum Weißbluten gestiegen, dann wurden die Ernteerträge von der Spekulation zum gedrückten Preis aufgekauft. Ein kleiner Teil davon wurde billig in der ganzen Welt angeboten. Zum Schein! Damit wurde überall ein flauer Markt so lange geschaffen, bis sich die Spekulation zu niedrigstem Preise voll und ganz gestaut hatte. War das gestiegen, dann zog die Spekulation ihre Angebote vom Markt zurück. Die Folge war, daß der Bedarf unsicher wurde, anfang zu kaufen und dringlich und immer dringlicher wurde. Und wenn dann die Preise um 5, um 10, um 20 Mark der Zentner nach oben getrieben waren, erschienen die Spekulanten gnädigst wieder mit Angeboten am Markt. Und hatten Erfolg, und sammelten Millionen zu Millionen, verklärten ihre Handelstrakt und konnten im nächsten Fischzug noch größere Vorläufe für spekulative Einlagerungen machen.“ So was nennt man heute und seit Jahrzehnten den Segen des freien Handels!

Die U. S. P. im Preussischen Landtag.

Auf Antrag der Deutschen Volkspartei erfolgte in der Preussischen Landversammlung die Neuverteilung der Sitze für die Ausschüsse. Da nur Fraktionen von mindestens 15 Mitgliedern einen Sitz im Ausschuß bekommen, verlieren die Unabhängigen alle Ausschüßsitz, da die Rechtsabhangigen nur 14 Sitze und die Neukommunisten nur 10 Mitglieder zählen. Die Neukommunisten haben es abgelehnt, der U. S. P. einen Hospitanten zu borgen. Die U. S. P. hat sich nun an die sozialdemokratische Fraktion gewendet und sie gebeten, die neuen Sitze, die unsre Fraktion durch die Neuverteilung der Sitze gewinnt, der U. S. P. zu überlassen, so daß diese wie bisher in den wichtigen Ausschüssen vertreten ist. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich damit ohne weiteres einverstanden erklärt.

Der Vorgang ist für die heutigen Verhältnisse sehr bezeichnend. Großspürig haben die Unabhängigen bisher immer auf die „zusammenbrechenden Scheinsozialisten“ herabgesehen und eine Politik betrieben, als gehöre ihnen allein die Welt. Jetzt müssen sie die Sozialdemokraten um Hilfe bitten.

Auf die Brüder der Unabhängigen von gestern, die Neukommunisten, wirft ihre Ubsage ein helles Licht. Um bei den Moskauer Kardinalen als „prinzipienfeste“ Leute zu erscheinen, opfern sie die Interessen der Arbeiterschaft; denn darauf wäre es hinausgekommen, wenn die Sozialdemokraten ebenso kurzfristig gewesen wären. In den Ausschüssen wäre das Kräfteverhältnis zuungunsten der Linksparteien verschoben worden, wenn die Sitze der Unabhängigen verlorengegangen wären. Wieder ein Zeichen, wie verderblich die Spaltung wirkt.

Am Ausreden nicht verlegen. In dem Buche Charakterbilder aus der französischen Revolution von John Schiowski wird zur Charakterisierung des am Hofe Ludwigs 15. herrschenden Jonsas das folgende Gespräch zwischen dem König und einer Frau d'Espades wiedergegeben, das sich in Gegenwart von vielen Herren und Damen abspielte: Seine Majestät: Sie haben bei allen meinen Untertanen geschlafen. Madame: Aber Sire!

S. M.: Sie haben den Herzog von Choiseul gehabt! Madame: Er ist so mächtig! S. M.: Und den Marschall von Richelieu? Madame: Er hat so viel Geist!

S. M.: Und Montville? Madame: Er hat ein so schönes Wein!

S. M.: Alle Weiter! Aber der Herzog von Lamon, bei nichts von alledem hat?

Madame: Ach, Sire, er ist Guzer Majestät so ergeben!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Dezember 1920.

Der ausgerichtete Orgeß-Raffierer.

Der Raffierer der Organisation Escherich für die Provinz Sachsen-Anhalt, ein Leutnant Kleemann, ist mit vier Millionen Mark nach Holland ausgerückt.

Im übrigen erfahren wir, daß die Organisation Escherich in der Provinz Sachsen sich recht häuslich eingerichtet hat.

Der erste, der den gefährlichen Vraton gerochen hat, war der famose Leutnant Kleemann. Er hat daraus eigenartige „Konsequenzen“ gezogen, die eine bemerkenswerte Auslegung des Reichsprogramms der nationalen Würde, Ehrlichkeit, Ordnung und Arbeit darstellen.

Unsre Fleischversorgung.

Ein krafftes Bild auf unsre Fleischversorgung wirft eine soeben veröffentlichte amtliche Statistik über die Schlachtungen im preussischen Staat in den Jahren 1918, 1914, 1918 und 1919.

Table with columns for regions (Preußen, Provinz Sachsen, Magdeburg, etc.) and years (1918, 1919) for various types of livestock (Pferde, Rindvieh, Schweine, etc.).

Wie Heimarbeiterrinnen ausgebeutet werden. Vom Verband der Bekleidungsarbeiter wird uns geschrieben: Ein Herr Gustav Pring, Kaufmann, Breiter Weg 146, läßt von Heimarbeiterrinnen aus alten Normalhemden und Unterhosenflicken Pufttücher anfertigen.

Verordnung Kriegsschädigter im Bereich der Unterrichtsverwaltung. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden spricht der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Erwartung aus, daß die Dienststellen es sich angelegen sein lassen, den bebauernswerten Opfern des Krieges bei genügender Brauchbarkeit ein Vorkzugsrecht auf Beschäftigung in Stellen von Hilfskräften zu sichern.

Aussperrung der Viktoria-Versicherungs-Einnehmer. Der Betriebsrat der hiesigen Bestelle der Viktoria teilt zur allgemeinen Aufklärung der Versicherten, bei der Viktoria folgendes mit: Die Viktoria kündigte im ganzen Reich ihren seit 12 bis 15 Jahren angestellten Einnehmern zum 1. November 1920, um ihnen für das bisher sehr niedrige Gehalt eine noch um 50 Prozent verkleinerte Inflation-Produktion zu bieten.

Mlama 1922 Magdeburg Die Ausstellung des Wiederaufbaues Zeichnet zum Garantiefonds!

Neue Löhne für Klempner, Installateure und Elektromonteur. Der Metallarbeiter-Verband gibt bekannt: Durch Verhandlungen der Klempner-Innung und den Vertretern des Verbandes der elektrotechnischen Installationsgeschäfte mit der Vertretung der Arbeiterschaft sind ab 1. Dezember d. J. folgende Löhne festgesetzt:

- 1. Bauleitende Monteur pro Stunde 5,50 M.
2. Klempner, Installateure und Elektromonteur über 28 Jahre pro Stunde 5,25 M.
3. Klempner, Installateure und Elektromonteur von 20 bis 28 Jahren pro Stunde 4,50 M.
4. Klempner, Installateure und Elektromonteur von 18 bis 20 Jahren pro Stunde 3,80 M.
5. Klempner, Installateure und Elektromonteur von 17 bis 18 Jahren pro Stunde 3,20 M.
6. ungelernete Hilfsmonteur über 20 Jahre pro Stunde 4,50 M.
7. ungelernete Hilfsmonteur bis 20 Jahre pro Stunde 3,20 M.

Streik der Rechtsanwaltsangeestellten. Von der Arbeitsgemeinschaft des Zentralverbandes der Angeestellten und des Deutschen Rechtsanwalts- und Notariatsbeamten-Verbandes, Sitz Leipzig, wird uns geschrieben: Der in der gestrigen Tagespresse als bevorstehend verkündete Streik ist zur Wirklichkeit geworden.

Reform der Verordnung über Preisprüfstellen. Vom preussischen Staatsminister für Volksernährung erfahren wir: Die Preisprüfstellen sind nach wie vor bemüht, die Preise durch Einwirkung auf die Erzeuger- und Händlerkreise, nötigenfalls unter Zuhilfenahme der Staatsanwaltschaft, niedrig zu halten.

Die Inhaber von Erlaubnistarten für den Viehhandel haben wie bisher Schluchscheine gemäß § 8 der Verordnung vom 18. November d. J. über jedes von ihnen geschlossene Geschäft, und zwar in dreifacher Ausfertigung aufzustellen.

Städtische Sparkasse. Der Verkehr bei der hiesigen Sparkasse hat sich im Monat November 1920 auf 9035 Einzahlungen mit zusammen 8 405 950,44 Mark belaufen. Rückzahlungen wurden 12 572 mit insgesamt 9 003 296,48 Mark geleistet.

Geheimdruckerei für Budermarken. Budermarken sind eine gangbare Ware. Es läßt sich damit Geld verdienen. Das haben sich auch der Reisende Adolf Gieselow, der Buchdrucker Adolf Günther und der Kunstmalers Paul Weber gesagt. Sie kamen überein, die seltenen Marken in eigener Druckerei zu vermehren.

Portoermäßigung für Ansichtskarten? In der letzten Sitzung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats wurde die Frage der Portoermäßigung für Ansichtskarten lebhaft erörtert.

Amerikanische Liebesgaben sind in einem Schanferleit der Firma Gebr. Barack ausgestellt. Ein Wohltätigkeitsunternehmen vermittelt die Beförderung der Gaben von Freunden und Angehörigen in Amerika an deutsche Wohlfahrtsvereine und Empfänger.

Die Graaner Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, welche am Sonntag im „Algarten“ stattfand, kann als wohlgelungen bezeichnet werden. Ausgestellt waren rund 300 Tiere, durchweg gutes Material.

Als Hochstapler und Betrüger entlarvt und festgenommen wurde in Dessau der polnische Kaufmann Bernhard Glud. Er gab sich als Ingenieur Bernhard Gludowski aus, bewegte sich in der besten Gesellschaftskreisen, machte Damenbekanntschaften und nutzte diese dann für seine Zwecke aus.

Ferbediebstahl. Eine größere, braune, mittelschwere Stute, 4 Jahre alt, unbeschlagen, frisch geschoren, linke Hinterextremität wenig weiß, ist am 8. d. M. in Scharlibbe gestohlen worden.

Wäschediebstahl. Eine Wäschekiste in der Berliner Straße wurde in der Nacht zum 8. d. M. von Dieben vollständig ausgeräumt. Gestohlen wurde Wäsche aller Art, teils fertig, in Arbeit oder ungewaschen.

Ferner wurden gestohlen aus Bodenküchen in der Nachtweide 13 bunte Theaterkostüme verschiedener Art; im Neuen Fischerufer je ein schwarzer Gehrock, blauer und grauer Jackettanzug, ein schwarzes Kleid, ein schwarzes Damenjackett, zwei blaue Kinderkleider, ein grauer und ein schwarzes Frauenrod und ein brauner Pelzragen; aus einem Bergnagelstotal in der Leipziger Straße zwei Tischwandplatten; von einem Lagerplatz in der Schützenstraße 45 Pfund Blei.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

- Sozialdemokratischer Verein. Besetztes Redner. Am Sonntag den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Brüderbau. Referent Otto Winger.
Tagespolitik. Freitag abend 7 Uhr Generalversammlung der Partei in der Aula der Augustakademie, Eifemannstraße.
Wahlkampf. Am Freitag den 10. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Doppelhalle der Augustakademie, Eingang Franzosenstraße, die Fortsetzung des Vortrags „Einführung in die sozialistische Weltanschauung“ durch den Genossen Senneberg für Beamtengenossen und „genossinnen“, Beamtinnenfrauen und Besinnungsgenossen und solche, die es werden wollen, statt.

Provinz und Umgebung.

An unsere Berichterstatter.

Die Wahlen zum Reichstagen Sonntag, zum Provinzialtag und zu den Kreistagen stehen vor der Tür. Unsere Gegner sind bereits auf dem Plan und beginnen mit ihrer Agitation für diese Wahlen, um den Einfluss der Sozialdemokratie in diesen Landes- und Reichstagen zu beschränken. Die Mehrparteien vor allem werden einen großen Versuchungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie führen, um die Wähler zu verwirren. Da ist es von äußerster Wichtigkeit, daß unsere Berichterstatter die gesammelten Versammlungen besuchen und uns Bericht erstatten, damit wir den Verdrehungen und Entstellungen der bürgerlichen Medien, aber auch den etwaigen Angriffen unserer Freunde von links in der „Volkstimme“ entgegenstellen können.

Auch über unsere öffentlichen Versammlungen sind kurze Berichte nötig. Es interessieren auch die Verhandlungen im Stabskomitee-Versammlungen, Gemeindevertreter-Sitzungen und in Parteivorstellungen. Über alle wichtigen Konferenzen im Ort und dessen Umgebung ist uns aufs schnellste und wahrheitsgetreu zu berichten. Durch eine gute Berichterstattung werden die Leser an unsern Parteiblättern interessiert, neue Leser gewonnen und die sozialdemokratischen Anschauungen in immer weiterer Kreise getragen. Das ist gerade jetzt vor den Wahlen besonders notwendig, damit die noch schwankenden Wähler für und gewonnen werden und die bürgerlichen Blätter, die fast alle im Dienste der Gegner unserer Partei stehen, aus den Wohnstätten des werktätigen Volkes verschwinden. Die Zeitungen- und Kommissions- und Besuche in den Parteiverhalten im Verbreitungsbezirk der „Volkstimme“ müssen ebenfalls ihr Augenmerk auf eine gut funktionierende Berichterstattung richten. Diese unser Genossen sind bereits lange erfolgreich und mit Eifer für das Parteiblatt tätig.

Für die neuen, noch nicht so eingearbeiteten Berichterstatter lassen wir hier einige Hinweise für die Berichterstattung folgen:

1. Halte dich in deinen Ausführungen kurz und berichte nur Tatsachen, die du verantworten kannst.
2. Schreibe kurze Sätze und beschreibe stets nur eine Seite des Tages.
3. Laß bei deinem Schreiben am Rande genügend weißen Raum für Änderungen der Redaktion.
4. Schreibe nicht mit Koyler- oder Bleistift, sondern mit Fädel.
5. Kaufe von der Buchhandlung „Volkstimme“ das Büchlein „Der gute Schriftführer“, das sehr wichtige Anregungen für Berichterichterstattung enthält.

Parteinachrichten.

Wettersleben, Sozialdemokratischer Verein. Samstag den 11. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Seebach.

Kreis Wanzeleben.

Grudersleben, 9. Dezember. (Grudersverkauf) am Freitag den 10. Dezember auf Wälschmitt 35 der Hofsteinstraße 1/2 Zentner für 9,50 Mark im Konsumverein Nr. 401 bis 1520. — **Wanzeleben, 9. Dezember.** (Gesohlener Grab-Steine) die von drei jungen Burschen vom Friedhof zu einem Althändler geschafft waren, hatte dieser angekauft. Wegen Hehlerei wurde der Althändler Sch. jetzt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wettersleben, 8. Dezember. (Vorerinnerung) Die besuchten Volksversammlungen sprach am Sonntag unser Reichstagsabgeordneter Genosse Silber Schmidt über die Sozialdemokratie und die Gegenwartspolitik in interessanten Ausführungen. Leider konnte Genosse Silber Schmidt nicht ganz zu Ende reden, denn die Hüter des Gesetzes machten energisch darauf aufmerksam, daß wir auch in der deutschen Republik eine Polizeistunde haben. Allerdings waren es keine leibhaftigen Polizeibeamten, die dies taten, sondern es waren unser Brüder von links, die R. P. D. und R. U. D., die sonst immer den Mehrheitssozialisten den schmerzlichen Vorwurf machen, daß sie den Polizeistunde wieder in den Sattel gehoben haben. Sie waren freilich weniger besorgt, daß wir die Polizeistunde überschritten, aber nach ihrer, allerdings nicht maßgeblichen Meinung hatte unter Genosse schon viel zu lange „geschwätzt“, wobei er ihnen manchmal in herben und fastigen Worten die Wahrheit sagte. Ja, es ist ganz anders gekommen, hörten wir nach Schluß der Versammlung sagen, als es sich unsere Arradialen gebadet hatten, sie hatten in den Betrieben alle ihre Anhänger mobil gemacht, der Diskussionsredner Thiele hat den ganzen Tag dazu benutzt, um von einem Betrieb zum andern zu laufen und die Getreuen aufzurufen zum Kampfe. Zum Ueberflus hatten sie sich einen Kommunisten aus Halle verschrieben, Schmidt hieß der Mann, der sich als erster Diskussionsredner gemeldet hatte. Schülter an Schülter hätte er mit den Alten früher gekämpft, aber jetzt könne er mit den „Verrätern“, welche durch die Bewilligung der Kriegskredite den Krieg verlängert hätten, den Scheinhandel nicht bekämpfen und außerdem einen Klotz auf dem Gewissen hätten, nicht mehr in einer Front stehen. Auch er wünscht eine Einigung der Arbeiterschaft, aber sie kämen nicht zu uns, sondern wir müßten zu ihnen kommen, ob wir wollten oder nicht. Im Schlußwort war es Silber Schmidt ein leichtes, mit den Kommunisten fertig zu werden, er schlug ihnen mit harten Redensarten vor, die Ohren, daß ihnen Hören und Sehen verging. Das bewies ihr lautes Schreien, allen voran der Hallenser Schmidt, der seinen Mund unter Zusicherung seiner Hände um ein beträchtliches verlängerte und bereit in den Saal sprang, daß es stark an ein behornetes Tier erinnerte. Nur die Führer der einst so stolzen U. C. P. D., der Lederbogen

und der famose Franz, verhielten sich mäuschenstill; sie wissen jedenfalls warum. Wir Sozialdemokraten haben aber das Gefühl mit nach Hause genommen, daß uns nicht zu bangen braucht um die Zukunft, wenn wir alle unsere Mann sehen. Darum vorwärts, Genossen!

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 9. Dezember. (Die Mitgliederversammlung) Die Sozialdemokratischen Vereine beschloß die Vorname einer Agitation für die „Volkstimme“ und setzte eine Kommission dazu ein. Sodann erstattete Genosse Matthies Bericht über die Konferenzen in Erzeleben. Die Parteibeiträge sollen vom 1. Januar ab für männliche Mitglieder auf 50 Pf., für weibliche auf 40 Pf. erhöht werden. Aus den beiden letzten Gemeindevorsteher-Sitzungen erstatteten die Genossen Bieper und Matthies Bericht. Hieran schloß sich besonders wegen der Klärung der von der Amts- und Gemeindeverwaltung benutzten Schulräume eine längere Aussprache. Die Versammlung verurteilte scharf das Vorgehen der Lehrerschaft in diesem Falle. Mehrfach wurde über die schlechte Zustellung der „Volkstimme“ Beschwerde geführt und beschlossen, den Kolporteur zu einer Sitzung der Verwaltung zu laden und anzuhalten für eine bessere Zustellung der Zeitung Sorge zu tragen.

Wettersleben, 9. Dezember. Gemeindevorsteher-Sitzung. Die Entschädigung der Handarbeitslehrer wird vom 1. Oktober an von 200 auf 400 Mark jährlich erhöht. Zur Zahlung eines Vorstufes von 700 Mark an den dritten Lehrer aus das neue Dienstverkommen wird Genehmigung erteilt. Der Steuererheber erhält das Besondere seiner bisherigen Bezüge. Die einstweilige Anstellung des aussichtsweise tätigen Lehrers Bogtänder wird befristet. Ein Antrag vom Kreislehrerrat auf Befreiung der Entschädigung für Fortbildungsschulunterricht wird zur Kenntnis genommen. Zur Regelung der Wohnungsfrage wird eine Kommission gewählt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher U. Gramms, G. Heite und R. Winter zwecks Ausarbeitung einer Vorlage zur Entlastung der vorhandenen Wohnungen. Vorliegende Arbeit wie Gräbenaufwerfen usw. sollen ausgeführt oder an Arbeitslose vergeben werden. Der Gemeindevorsteher ist um Ueberweisungen der Zentralstelle des Kommunalverbandes 1882 Mark überwiehen, das Geld soll, wie vom Kreisaußschuß angewiesen, verwendet werden. Die Ueberweisung von 1500 Mark für Straßenbeleuchtung von den Jagdpächern wird mit Dank angenommen.

Kreis Ralbe.

Barth, 9. Dezember. (Das große Schadenfeuer) auf dem Vorwerk Nonplait hat große landwirtschaftliche Vorräte vernichtet. 4500 Zentner Stroh, 4000 Zentner Getreide, eine Dreschmaschine mit Strohprelle und zahlreiche Ackergerät sind den Flammen zum Opfer gefallen. Durch schnelles Eingreifen der Arbeiter war es möglich, den Rindviehbestand (126 Stück) zu retten.

Fürberstedt, 9. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung gab zunächst der Kassierer den Kasierbericht. In der Aussprache darüber wurde lebhaft debattiert, daß es immer noch Mitglieder gibt, die bürgerlichen Zeitungen sind. Es muß jeder Parteigenosse für seine Pflicht halten, unbedingt die Parteipresse zu lesen. Dann gab Genosse Offe einen ausführlichen Bericht von der Kreis-Konferenz. In der Aussprache erläuterte Genosse Fricke den Bericht und wies auf den Vortrag des Genossen Kähn über die Landtags- und Provinzialtagswahlen hin. Nachdem noch manches kritisiert und richtiggestellt worden war, teilte Genosse Weide als Mitglied des Ausschusses das Ergebnis der Sammlung für notleidende Kinder mit. Dieser betrug 1778 Mark. Die Sammlung wurde von Kindern ausgeführt. Ein Ausschuss, in dem alle Kreise vertreten waren, leitete die Sammlung. Zum Schluß teilte Genosse Offe noch mit, daß in unserm Ort, um die Bildung mehr zu fördern, eine Freie Volksschule gegründet worden ist.

Grafe, 9. Dezember. (Eine glückliche Gemeinde.) Die Gemeinde verpackte einen Korffisch von 6 1/2 Morgen Gemeinewiesen auf 2 Jahre für die Gesamtsumme von 128 000 Mark. Die Ausbeute eines Morgens wurde also mit 20 000 Mark bewertet. Der Gemeinde ist aus solchen Korffischverpackungen innerhalb eines Jahres eine unvermerkte Einnahme von 295 650 Mark zugeflossen. Die Gemeindevorsteher sind gut daran, sie brauchen sich nicht so viel Sorgen um die Finanzen der Gemeinde zu machen wie ihre Kollegen in weniger glücklichen Gemeinden.

Kreis Quedlinburg-Wettersleben.

Wettersleben, 9. Dezember. (Das Gewerbehochgericht) hat jetzt wieder eine stetig wachsende Zahl von Streitfällen zu erledigen. In der Sitzung vom 3. Dezember kam auch ein Fall zur Verhandlung, der sich auf den Generalstreik anlässlich des Rapp-Putschs bezog. Als dieser Streit seinerzeit 4 Tage gedauert hatte, kam zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Verständigung dahin zustande, daß die Arbeitgeber nur 2 Streiktage mit dem üblichen Lohn bezahlen sollten und daß die Arbeit wieder aufgenommen wird. Die andern beiden unbezahlten Streiktage bildeten das Opfer, das die Arbeitnehmer beizubringen wollten. Die Arbeitgeber gingen deshalb leichten Herzens auf die Abmachung ein, weil seinerzeit die Annahme bestand, das Reich erstatte ihnen ihre Aufwendungen. Da dies nun aber inzwischen abgelehnt worden ist, kommen die Arbeitgeber häufig dazu, jene 2 bezahlten Streiktage wieder vom Lohn abzugreifen. Unser Gewerbehochgericht hat sich hintereinander schon in vier verschiedenen Fällen mit solchen Abzügen beschäftigt und ist immer zu dem Ergebnis gekommen, daß die jetzigen Wiedereingetungen unstatthaft sind. Wenn auch auf den seinerzeitigen Lohnzahlungen der Arbeiter die Zahlung als „Vorzahlung“ bezeichnet ist, so können nach allen Begleitumständen keine Zweifel bestehen,

daß das Wort so aufzufassen sei, daß es sich um einen Vorschuß auf die erfolgte Erstattung durch das Reich handle. Daß nun die Rückgewährung nicht kommt, sei nicht die Schuld der Arbeiter. In einem andern Falle hatte ein bei einer Firma angestellter Arbeiter in einem Nachbarort tätiger Arbeiter am 9. November das halb nicht gearbeitet, weil er glaube, der Tag sei ein arbeitsfreier Revolutionsfeiertag. Er kam um so mehr zu der Annahme, als in dem betreffenden Ort an dem Tage tatsächlich nicht gearbeitet wurde. Die Firma hatte ihn kurzerhand entlassen. Das Gewerbehochgericht entschied, daß es sich hierbei nicht um ein „unbeglücktes“ Verlassen der Arbeit handle, da der Arbeiter sehr wohl im guten Glauben sein konnte, der Tag sei ein allgemeiner Feiertag.

Wettersleben, 9. Dezember. (Verschiedene Diebstähle) haben die Arbeiter Louis He. und Otto Ro. aus Wettersleben und der Bergmann Otto Kr. aus Köhligau ausgeführt. Im August stahlen sie in der Feldmark 5 Zentner Kartoffeln, im September brachen sie beim Kaufmann Grohn ein und erbeuteten für 2000 Mark Wertsgegenstände und beim Tischler Grohmann stahlen ihnen fünf Gänse in die Hände. Zwei von den Dieben verübten im August die Arbeiter auf der Braunkohlengrube Elisabeth um Lebensmittel und Kleider im Werte von 1800 Mark. Vor Gericht kamen sie sehr glimpflich weg. Sie erhielten für diese Diebstahle 2 bzw. 6 Monate Gefängnis.

Kreis Wetzlar-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 9. Dezember. (Ein lang gesuchter Heiratsschwindler) wurde von der Polizei festgenommen. Er hatte gefälschte Papiere bei sich, trat als Leutnant aus W. Erbsbach auf und nannte sich Schönfelder und Oskar Wringmann. In Wirklichkeit ist ein Maurer Adolf Wolf aus W. Erbsbach. Der hübsche Mann stand mit Hunderten von jungen Damen in Briefwechsel aus einer ganzen Reihe von Städten und Orten, wo er Gastrollen gegeben hat. Wie groß die Zahl der „Bräute“ ist, die sich durch das schöne Neuhäuser des geriebenen Schwindlers haben täuschen lassen, steht noch nicht fest, doch muß ihre Zahl sehr groß sein, da der Hochstapler von den erschwindelten Geldern seit langer Zeit sehr nobel gelebt hat.

Halle, 9. Dezember. (Ein Großfeuer) scherte die Fabrik- und Lagerräume der Dachpappen- und Asphaltfabrik Bischer u. Hoffmann vollständig ein. Große Vorräte sind verbrannt. Der Schaden beträgt mehr als 1 1/2 Millionen Mark.

Kleine Chronik.

Ein Massenmörder. Unter dem Verdacht des Massenmordes wurde der 50 Jahre alte Metzger Adolf Scholz aus Spandau von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen erwiesener fortgesetzter Verbrechen. Die Morde, die ihm zur Last gelegt werden, werden zurzeit noch nachgeprüft. Bei seinen Vernehmungen bestritt der Verdächtige in Widersprüche. So hatte er seiner Frau kurz vor Weihnachten 1890 nach dem spurlosen Verschwinden seines Schwagers August Heimann ein Weib übergeben, das er von einem Knecht gekauft haben wollte. Jetzt gibt er an, daß er das Weib erst nach Neujahr gekauft habe. Seine Frau erklärte hierzu, daß damals Blut und blonde Haare an dem Weib geklebt hätten. Es besteht nun der bringende Verdacht, daß August Heimann von Scholz, der ihn allein zur Bahn begleitet hat, unterwegs ermordet worden ist. Als 2 Jahre später ein anderer Schwager, Wilhelm Heimann, den Scholz besuchte und von ihm zur Bahn gebracht wurde, war auch dieser verschwunden. Auch ihn soll Scholz unterwegs ermorbet haben. 8 Jahre nach seiner Verheiratung sprach er plötzlich viel von einem Mädchen aus Danzig, das er vorher nie erwähnt hatte. Es scheint jedoch, daß er mit dieser Frau, die in Danzig ermorbet aufgefunden wurde, mehr zu tun gehabt hat, als er jetzt behauptet. Als die Leiche der geisteschwachen Pauline Fischer aus dem See von Falkenberg gelandet wurde, war Scholz mit zertrümter Nase nach Hause gekommen. Diese vier Morde sind, wenn sie tatsächlich von Scholz ausgeführt worden sind, verjährbar, da Verbrechen, die mit dem Tode bestraft werden, nach 20 Jahren verjähren. Von den jüngern Verbrechen, die ihm noch zur Last gelegt werden, will er überhaupt nichts wissen. Wie seine Frau bekundet, ist im Jahre 1898 ein Mädchen auf der Liebesinsel bei Spandau ermordet worden. Nach dem Verbrechen sei ihr Mann mit blutbesetzten Kleidern nach Hause gekommen. Die Sachen habe er besetzt und, um sich unkenntlich zu machen, eine Node und den Bart abschneiden lassen.

Ein Raubzug. Vier Verbrecher fuhren mit einem Automobil nach dem Dorfe Giesendollentin im Kreis Anklam, überstelen das Gehöft des Bauern Karstorf und erschossen den Besitzer, als er sich zur Wehr setzen wollte. Die Verbrecher festelten die Dienstknechte in ihrer Schlafkammer und raubten das Bauernhaus vollständig aus. Sie machten reiche Beute und waren, als im Dorf Anklam geschlagen wurde, mit dem Auto wieder geflüchtet. Die aufgenommenen Verfolgung läßt vermuten, daß es sich um Berliner Verbrecher handelt.

Explosion in den Höppler Farbwerken. In Höppl a. M. erfolgte Mittwoch nachmittag aus bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursachen in einem Spezialbetrieb der Höppler Farbwerke eine folgenschwere Explosion. Fünf Arbeiter fanden dabei sofort den Tod, sechs wurden verletzt. Die Anlagen der von dem Betriebsunfall betroffenen Teile des Werkes erlitten schwere Beschädigungen, doch ist die Gesamtfabrikation des Unternehmens dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Ein mehrere Zentner schweres Sprengstück wurde durch die Gewalt der Explosion bis auf das Bahngleis der Staatsbahn geschleudert und beschädigte einen Teil des in der Nähe liegenden Güterbahnhofes. Der Betrieb kann aber aufrechterhalten werden.

Der Einsam.

Erzählung von Ludwig Angenruber.
(6. Fortsetzung.)

3.

Es war zur frühen Morgenstunde. Das Licht war noch nicht hoch, und rings lag alle Farbe wie im Traum und sprach wie aus dem Schlaf. Es war um die Zeit, wo vor dem Tag ein leichter Schauer einhergehrt. Ein Leiterwagen mit zwei Pferden bespannt die schneelabende auf einer Futterbarre fraßen, stand vor dem Pfarrhof, dessen beide Torpfähle weit geöffnet waren; in dem Hof bewegte sich schwermäßig ein dices Frauenzimmer, das halb nach dem Wagen, halb nach der Treppe sah; es war die Pfarrwidow, welcher die Abreise des Kaplans so nahe ging, wie der Tod des früheren Pfarrers: beide, für deren Abfütterung sie doch eine so reichliche lange Zeit gesorgt hatte, gingen ja auf Zimmerwiederkehr.

Jetzt ward es laut auf der Treppe; zwei Bauernburschen schleppen sich mit der einen der beiden großen Kisten. Der Kaplan wollte seine Kofferteilen nicht aus den Augen lassen; unter fortwährenden Ermahnungen zur Vorsicht zwangte er sich wiederholte Male zwischen Wand und Kiste vorbei und war den Krägern bald voraus, bald neben, bald hinterher, und immer im Weg, und als im Flur die Dede angetrieben wurde und, statt zur Seite zu treten, Kopflos gegen die Leute anrannte und der Kaplan mit aller Kraft da ansetzte, wo nichts zu halten war, da geschah, was bei solcher mit flüchtender Umhüll geleiteten Verhinderung zu erwarten stand, die Kiste fiel plattend zu Boden.

Wäre es zu Zeiten des Mittelalters gewesen, wo es noch üblich war man davor leichter darauf berief, der Kaplan hätte

die beiden Burschen sicher in Mann getan, so aber begnügte er sich damit, unter Anrufung von „Jesus und Joseph“ die Hände über dem Kopfe zusammenzuschlagen.

„Des verdamelten Dodeln.“ sagte er zornig, „Des hauts mer ja alles z'samm!“

„Na ja.“ sagte der eine und kraute sich die Wange, „freilich, jetzt sein wir Dodeln. Wir hätten sich ja eh leichter, wenn ni d' Junger Sepsel im Weg stehn und ein'm der hochwürdig' Herr ni allweil unter'n Füßen h'rum rennen möcht.“

Die beiden Angeschuldigten liehen sich beugen. Die Pfarrwidow nahm, dem Kaplan wiederholt die Hand küßend und drückend, Abschied und ging vor sich hinstehend nach der Küche. Ja ja, was man erlebt, wenn man alt wird.

Der alte Herr stieg die Treppe hinauf und blieb in seiner Stube, bis das letzte Gepäcksstück hinweggetragen worden war, dann folgte er mit dem Handkofferchen.

Als er aus dem Tore trat, empfahl sich der eine Bursche mit vielen Kratzfüßen in ein gut' Abenden bei dem hochwürdigen Herrn. Der gab ihm keine Kleine Münzen. „O, so war's nit g'meint g'wesen,“ beteuerte der Beschenkte. „Derhalb was an'nehmen, müßt' er sich ja frei schämen.“ — dabei schloß er die Hand — „gang für unsonst hätt's sein soll'n“ — und damit schob er sie in die Tasche.

Der andre Bursche besand sich auf dem Sitzbrette des Leiterwagens, inalle mit der Reitsche und machte sich recht schmal, denn neben ihm sollte Platz, viel Platz bleiben für den Herrn Kaplan; der reichte eben sein Kofferchen hinauf und war im Begriff aufzufsteigen, da schlich einer heran, der ihm vor wenig Stunden durch die Träume spukte, der Einsam war es.

„Du fahrt fort?“ sagte er.
„Weißt'st?“

„Schad, Dich hab ich leiden mögen. Gätt' da was für Dich, weil D' schon a Freud' an solchen Gezeifer hatt.“ Der Einsam zog aus der Hosentasche eine Lüte aus steifem Papier, voll Büge und Beulen.

„Na, laß schau.“ Der Kaplan rollte das Blatt auf und fand einen jener Käfer, die man, ihrer langen, schön geschwungenen Fühler wegen Wöde nennt, und der vorliegende war einer der rarsten aus dieser Familie; man konnte lange suchen, ehe man einen solchen fand. Der alte Herr schmunzelte, als er aber das Exemplar dem Auge näher brachte und merkte, daß dem Holzbock beide Hörner gelndt waren und die Hälfte der Weine fehlte, da ward er ärgerlich, zernüßte das Ganze, wie er es in der Hand hatte, und warf es von sich. „So zug'richt'it,“ brummte er.

„Na ja.“ sagte der Einsam, „hab's ja g'wußt, nit reden darf man mit Gner ein'm.“

Da der Kaplan eine eigentümliche Bewegung im Gesichte des Einsam wahrzunehmen glaubte, so rückte er sich rasch und nahm das Papier wieder auf. „Na, sei kein Esel.“ sagte er, „giff hab' ich mich halt ein klein wenig, weil D' mer das Vieh gang aus der Form bracht hatt, weiter nit! So ein Tier is ja kein Och, hätt' ich schon können auch feillicher sein!“ Gutmütig lächelnd schob er den Anquell in die Tasche; alles, auch das Wegwerfen, hat ja seine Zeit. „Wer halt schau'n, wie ich 'n auf gleich bring.“ „Dan! Dir schön; nun, v'hüt Dich Gott!“ Er klopfte ihm auf die Achsel. „Und sei jetzt sein g'scheit, Du!“

Der Einsam blühte mit geringfügigem Rächeln nach dem Pfarrhof und schüttelte den Kopf.

Der Kaplan war auf seinen Sitz geflettert. „Na, nit trugen, lieber nachgeben, g'scheit sein! Vorwärts!“
Der Wagen fuhr dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fall Georg Kaiser. Wie die „Münchener Augsburger Zeitung“ meldet, wird der Dramatiker Georg Kaiser in den nächsten Tagen auf ein Gutachten des Landgerichtsbezirks hin in die psychiatrische Klinik eingeliefert und dort 4 Wochen lang auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Kaiser selbst ist wie eine Korrespondenz mitteilt, inzwischen eingehend vernommen worden. Er gab dabei an, daß er sich keineswegs einer strafbaren Handlung bewußt sei. Auf Grund seiner Einnahmen hoffe er, die von ihm verkauften und verletzten Schmuckstücke und Gerichtssgegenstände wieder einzulösen zu können. Kaiser behauptet weiter, er habe sich auf die Villa in Ludwig ein Vorläufsrecht gesichert und daher die Gegenstände als sein Eigentum betrachtet. Im übrigen schickt er seine Notlage vor, ebenso wie es seine Gattin getan hat.

Großfeuer in einem Kupferwerk. In den Kupferwerken in Mühlbach bei Bischofshofen brach dieser Tage morgens 4 Uhr Großfeuer aus, welches die ganzen maschinellen Anlagen der Erzeugung zerstörte. Der Schaden geht in die Millionen. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Schneeschäden im Thüringer Walde. Durch plötzlich eingekehrt starkem Schneefall sind im Thüringer Wald erhebliche Schäden angerichtet worden. Da die elektrischen Überlandleitungen gestört sind, so liegen zahlreiche Städte und Dörfer im Dunkeln. Die Städte Gotha, Friedrichroda, Walthausen und alle kleineren Orte ihrer Umgebung sind von jeder telephonischen Verbindung abgeschnitten, da durch die Schwere des Schnees die Leitungen gerissen sind. Umfassende Aufräumungsarbeiten sind bereits im Gange.

Vielleicht ermordet? Vor einiger Zeit ging der französische Dampfer „Afric“ auf dem Wege von Bourbeau nach Westafrika an der französischen Küste unter. Nur wenige von seinen 400 Passagieren wurden gerettet, und außerdem gingen große Werte auf den Grund, u. a. 15 Millionen Frank in ganz neuen Banknoten, die für die afrikanische Abteilung der Bank von Frankreich bestimmt waren. Damals interessierte sich die Öffentlichkeit nicht für die verlorenen Gelder, dazu war der Verlust an Menschenleben zu groß. Vor einigen Tagen entdecken die Banken in Bourbeau, daß unter den eingezahlten Geldern eine ganze Anzahl jener Noten war, die, wie man glaubte, auf dem Meergrund lagen. Die Angelegenheit wurde der Polizei gemeldet, die ratlos war, bis eine Bank in Marseille auch in ihren Kassen einige der verschwundenen Noten fand. Nun mußte man bald, wer sie ausgegeben hatte, und bald darauf verhaftete die Polizei einen Automobilhändler namens Jules Carassy. Die Untersuchung ergab, daß er im Besitz von 700 000 Frank in vollständig neuen Noten war, deren Nummern mit denen der auf der „Afric“ beschlagnahmten übereinstimmten. Carassy behauptet unerschütterliches Schweigen über die Art, wie er zu dem Gelde gekommen ist. Die Polizei glaubt, daß man hier vor der Aufdeckung eines sensationellen Verbrechens steht. So viel ist jedenfalls heute schon sicher, daß

mindestens eine Million von der Geldsumme der „Afric“ gesunken ist. Wie aber der Verlauf des Dramas selbst gewesen ist, das sich auf dem Dampfer abgespielt hat — vielleicht gerade in dem Augenblick, in dem alle um ihre Leben kämpfen — und wie sich der Verbrecher mit dem schweren Stahlkasten retten konnte, in dem die Million verwahrt wurde — das bleibt noch aufzuklären.

Ein Zeitbild. Die Wiener Polizei verhaftete den ehemaligen ungarischen Obergespan Julius Szemlison, der dem Sohn eines Wiener Industriellen 28 Millionen Kronen im Bakarat abgenommen hatte und sich einen auf 2 Millionen Dinar lautenden Wechsel und ein Schriftstück ausstellen ließ, in dem der verlorne Betrag als Darlehen bezeichnet wird. — 28 Millionen Verlust im Kartenspiel, und Wien verhungert.

Ein Fuhrmarsch um die Welt. Der Münchner Sportsmann Franz Volmer hat sich die keinewegs leichte Aufgabe gestellt, einen Fuhrmarsch um die Welt auszuführen. Volmer hat sich als Route Ostreich, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Persien, Indien, China und Amerika gewählt und hofft, den 42 000 Kilometer langen Weg im Verlauf von 5 Jahren zu bewältigen.

Theater, Konzerte, Vorträge zc.

Bespieldungen.
Wilhelm-Theater. Am Mittwoch wurden die fünf Frankfurterer von Karl Müller nach Jahren wieder aufgeführt. Man kann nicht sagen, daß diese Werke veraltet sind; es bleibt immer eine nette Arbeit, die ihr Publikum in eine angenehme Temperier, bessere Stimmung versetzt. Der Hauptreiz bleibt die Charakterisierung der fünf Söhne des alten Frankfurter Notariats, die so verschieden geartet sind, und doch in einem Punkte sich gleichen wie ein Ei dem andern. Und im Mittelpunkt steht die alte jüdische Lieberlieferung verfürblich, die Mutter Gubula. Die Handlung kommt erst in zweiter Linie und es überwiegt die heute lebenden nicht besonders, wenn der freude Satomon schon vor 100 Jahren die Sand nach einer Fürstentronne für seine Tochter ausredete. Die fünf Frankfurter wurden von Fritz Schmitz, Günter von Söhren, Justus Paris, Rudolf Wanders und Walter Redde trefflich abgestimmt gegeben. Ein besseres Gneinandergreifen wird sich bei Wiederholungen ergeben. Schlicht und vornehm zugleich war Eberese Rosfegge Gubula, Eduard Krenneke gab den Betrug vom Saunus recht flott, aber das Kostüm im zweiten Akte erinnerte immer fatal an eine Palastkammer. Die Reihe der kleineren Rollen war gut besetzt und die Zuschauer spenden der unter Michael Pichons Leitung stehenden Aufführung herzlichen Beifall.

Entkündigungen.
Städtische Theater. Stadttheater. Freitag: Cavalleria rusticana und Der Valchir. Sonnabend nachmittag: Die Schneekönigin; abends: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag vormittag: 11. St. muß. Weißstunde (Weißstunde); abends: Symphonie.

Wilhelm-Theater. Freitag (Vorstellung für das Kartell der christlichen Gewerkschaften): Die blonden Mädchen vom Lindenberg. — Sonnabend nachmittag: Schneeweißchen und Rosenrot; abends: Die fünf Frankfurter. — Sonntag nachmittag: Schneeweißchen und Rosenrot; abends: Graulien Bürgersmeister.

Städtisches Orchester. Vom 11. bis 18. Dezember: Beethoven-Fest. 3 Konzerte. 1 Oper im Stadttheater, 2 Kammermusik-Aufführungen in der Ege Ferdinand. Karten im Abonnement und einzeln bei Reichtshofen. 106
Frauenvereinsgesellschaft. Montag, 13. Dezbr., abends 8 Uhr, Scharsdorfer Str. 1, Vortrag Fräulein K. R. Wobispritschule für d. Provinz Sachsen.

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftsbund der Magdeburger (S. 2. U.). Sonntag den 17. Dezember, abends 8 Uhr Monatsversammlung.
Bürgerklub. Arbeiter-Klubverein und GutsMuths. Am Sonntag den 11. Dezember, abends 8 Uhr. Generalversammlung bei Wulff.
Gewerkschaftsbund. Männer-Verein. Samstag den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Generalversammlung.
Gewerkschaftsbund. Männer-Verein. Freitag den 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Monatsversammlung im „Goldenen Stern“.
Männer-Verein. Ortsgruppe. Sonntag den 12. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr. Kartenspiel bei W. Peters in Altgardenstr.

Briefkasten.

L. M. in Magdeburg und auf die Anfragen aus andern Orten. Briefe können Sie die Bücher, welche in der am Dienstag abend erscheinenden Beilage von Dörfing, Berlin, auch durch und beziehen. Auch erhalten Sie die Bücher billiger. Die kulturhistorischen Romane L. M. können Sie durch und jeden Band mit 7,20 Mark erhalten.
Buchhandlung Volkstimm, Große Mühlstraße 3.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Veränderung
Harburg	8.12	+ 0.7
Blankenb.	—	0.02
Blankenb.	—	0.61
Blankenb.	—	0.87
Blankenb.	8.12	0.41
Blankenb.	—	0.21
Blankenb.	—	0.21
Blankenb.	—	0.23
Blankenb.	8.12	0.34
Blankenb.	8.12	0.38
Blankenb.	—	0.3
Blankenb.	—	0.74
Blankenb.	—	0.55
Blankenb.	8.12	0.60
Blankenb.	—	0.02
Blankenb.	7.12	—
Blankenb.	8.12	—
Blankenb.	8.12	+ 0.11

Wettervorhersage.

Freitag den 10. Dezember: Meist trübes Wetter mit Schnee, Zunahme des Frosts. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Schirmklinik

Goldschmiedebrücke 5, HL. Reparaturen 2640 gut schnell und preiswert.

Wollgarne, Strümpfe

Handschuhe, Sweater, Damen-Westen, Normalhemden u.-hosen, Kindertrikots, Unterziehtalpen, Schultertucher, Beinlängen.

August Eck, Buckau, Schönebecker Str. 104.

Buckau Billige Schuhe

Sie hatte Gelegenheit, große Vorräte Herren-, Damen- sowie Kinderstiefel weit unter Tagespreis einzukaufen und bietet diese Ware, solange Vorrat reicht, an:

Herrentiefel mit und ohne Lacklapp, gute Lederbearbeitung	Mit 145.00
Damentiefel in allen möglichen Ausführungen, mit und ohne Lacklapp	Mit 135.00
Damenhalbschuhe elegante schmale Gassons	Mit 95.00
Lackbesattelfel mit feinfarbigem Einsätzen sowie Lacklappengarnen u. Lackfahrgalbschuhe	Mit 175.00
Elegante Chevreau- und Ziegenleder-Strümpfe	Mit 88.50
Braune Spangens- und Schürzenhalbschuhe erstklassige Verarbeitung	Mit 88.50
Anobentiefel braun und schwarz, berbe Strapastiefel	Mit 98.00
Rindertiefel braun und schwarz, auch berbe Winterstiefel	Mit 68.00
Anobent- und Rindertiefel, braun, schwarz, berbe Stiefel sowie eleg. Ausführungen, auch Lacklapp, Nr. 31-35	Mit 98.00
Rindertiefel, Größe 18 bis 26, größte Auswahl bei billigsten Preisen	Mit 88.00
Schulstiefel in allen Größen, Gummistiefel, Babyschuhe, echt schaffische Filzschuhe in enormer Auswahl vorrätig.	

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern
Schönebecker Straße 94b. — Fernsprecher 7324. 3051

Bis Weihnachten abends bis 7 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Fluß- und Seefische

Schneefisch 2.50 Mt.
Gerener Seelachs, Kabeljau, Goldbarsch, grüne Heringe, Wrasse Pfund 3.00 Mt. — Weißfische Pfund 2.50 Mt.

Berta Weiß, Große Junterstraße Nr. 8.

Große Buschhasen

Rücken, Keulen, Läufer, Gekröse

Verkauf nach Gewicht 12.00
Schweinefleisch | Frisches Rindfleisch
a Pfund Markt 15.00-18.00 | a Pfund Markt 9.00-12.00

ff. Hammelfleisch Markt 9.00-12.00

Rich. Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Große frische Buschhasen!

Prima Gänse Gänsepotelfleisch
geteilt, pfandweise — mit gefalzen
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

Billigstes Angebot

der Firma Erich Heinemann, Magdeburg
Große Mühlstraße 15

Verkauf nach außerhalb per Post, nur per Nachnahme.

Druckkleid 5 Meter . . . 82.50 95.75	Ein Posten Taschentücher bunt 4.50 weiß 4.00	Wappschürzen 82 cm breit 19.50
Blusenstoff 2 1/4 Meter . . . 43.90 47.00	Ein Posten Schlafdecken 70.50 80.00	Rinder-Schürzen gr. Ausw. 24.00 27.00 29.50
Schürzenstoff 120 cm breit, 27.50 29.50	Ein Posten Handtücher 48x110 13.50	Damen-Schürzen Wien.Gaff. 29.50 36.00 39.00
Bezugstoff gedümpft 9 1/2 Meter 175.00 184.35	Ein Posten Wischhandtücher 10x10 6.50	Rinder-Kleider 45.00 49.00 55.00
Bezugstoff tartan 9 1/2 Meter 184.35 210.00	Ein Posten Kinder-Erntete 8. 22.00 24.00 26.00	Rinder-Röckchen 6.50 7.50 8.50

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet. 302 Beachten Sie meine Schaufenster.

Besondere Gelegenheit zu Festgeschenken.

Bei Heinemann läuft, spart Geld.

Wolle, schwarz und grau . . . 1/2 Pfund Markt 16.00 18.00 20.00
Leberfarbe . . . 1/2 Pfund Markt 21.00
Schmidtsche Wolle Markt 19.00
Strümpfe für Kinder . . . Markt 8.50 9.50 12.50 14.50
Damen-Strümpfe . . . Markt 8.75 12.50 15.00 19.75

Zahle für sämtl. hohe Preise
Neue Verträge 300-500
Neue Versicherungen 120-300
sowie für sämtliche Versicher.-
betriebsstätten. 5927

Obst, Viktoriastraße 9, H. R.

Musikhaus Weber

Königsplatz 9
Sprechmaschinen
Laute, Mandolin, Zithern,
Mund- u. Handharmonika
horngesetzten
Reparaturen
gut u. bill. Alle Plättchen
werd. z. höchst. Preis gekauft.

Blumengerüche

10 St. 3.00 bis 6.00
Herm. Muscho, Wilhelmstr. 11

Auf Kredit

und gegen bar

Zu äußerst günstigen
Zahlungsbedingungen
erhalten Sie

Superläufige, erstklassige
Fahräder, Nähmaschinen,
Mischschleudern, Mangel,
Wring- u. Waschmaschinen,
mag. elektr. Fahrabamp,
Korb- und Decklampen,
Lichter, Ketten, Pedale,
Mantel, Schläuche, Sättel,
In. Reem- u. Schlauchreifen,
Zubehör- und Ersatzteile.

Sie verlangen
die besten Fabrikate und
niedrigsten Preise?
Hier sind sie! 2904

Weihnachtskerzen

6044
weiß, tropfenfrei, größerer
Posten, Stück 25, Paket 6 A.

F. Buchmann
Buckau, Geldstraße 20.

Anzüge u. Mäntel

für Herren, Jungen
und Knaben

Damen-Mäntel, Pelze

in Stoff, Kanin,
Herz und Füchse,
Kostüme, Röcke,
Blusen 3035

Kindermäntel Leibwäpche.

Frührot

von A. Winzig.
Der Verfasser erzählt in
schlichter schöner Form
seine eigene Jugend. Das
Buch ist mit künstlerischen
Bildern von Professor
R. Winckel geschmückt.
— Preis 10 Mark. —
Buchhandl. Volkstimm
Große Mühlstraße 3.

Billige Weihnachtsbäume

Sie haben mehrere Ladungen
Weihnachtsbäume hier am
Platz im einzelnen zum Ver-
kauf. Das Stück 1, 2, 3 u.
4 Meter hoch, 5, 6, 7 u.
8 Meter, zum Ausfuchen.

Albert Mohrhoff
Lübecker Straße 27.

Paul Deding
Lübecker Straße 112.

Freitag und Sonnabend

Frische Buschhasen

Rücken, Keulen, Läufer
Verkauf nach Gewicht
Auf Wunsch bratfertig

Brachtvolle Gänse, Gänsefüße — Gänse-
frisches Rehwild —
Fette Hühner, Gänse und Tauben

W. Stöbel, Breiteweg 228.
Fernsprecher 1155.

Prima Schweinefleisch	Pfd. 18.00
Prima Leber, Rot- u. Weißwurst	Pfd. 20.00
Prima Bratwurst reines Schweinefleisch	Pfd. 22.00
Prima Innere Schmalz	Pfd. 14.00
Prima Schmalz	Pfd. 20.50

on gros und en détail.

Wilh. Delorme, Fleischer
M. Neue Neustadt, Umfassungstr. 29. Fernruf 4038.

Schweinefleisch	Pfund 18.00
Bratwurst reines Schweinegut	Pfund 22.00
Rohmettwurst reines Schweinegut	Pfund 22.00
Lebertwurst reines Schweinegut	Pfund 20.00
Rotwurst reines Schweinegut	Pfund 20.00
Schmalz reines Schweinegut	Pfund 18.00
Knoblauchwurst u. Sauerkraut	Pfd. 14.00

Gustav Rieseberg
M. Neustadt, Umfassungstraße 50 a.

Umpressen

Färben und Reinigen von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten
aus Filz, Haarfilz, Velour, Felle- und Strohhüten
nach modernen Formen. — Lieferzeit 3 Tage.

Meth. Tanaskowitsch, Hutfabrik u. Umpresserei

Annahmestellen für Magdeburg
In den Filialen der Firma Leopold Bartsleben Nachf., Färberel
und chemische Waschanstalt Jakobstraße 26, Olivenstedter
Straße 61 und für Buckau Schönebecker Straße 35. 5844

Sundfleisch u. Burg

frisch geschlachtet

Freitag 3 Uhr und Sonnabend,
Marcollin,
6055 Margaretenstraße 4, III.

Burg

und folgende Tage Burg
Pierdefleisch u.-gehacktes
Knoblauchwurst

Freitag und
Sonnabend

W. Ohlrogge, Oberstraße 7.

Milch-Milch-Käse

mit 2960

Kluowasch

Salzalk-Terpentin-Seltpulver
— altbewährt — riedensqualität —

Sparreicher Verbrauch. Unerreichte Wirkung. Völlige Unschädlichkeit.

Hersteller: Kluge & Co., Seifenfabrik, Magdeburg.

S. Margulies

Breiteweg 80/81, I
— Eingang —
Katharinenstraße

Geöffnet: Nachmittags
bis 5 Uhr, Sonnabends
bis 7 Uhr. — Sonntag
den 12. u. 19. Dezbr.,
u. 11 bis 11.30 bis 6
Uhr geöffnet.

E. Liebenow

Abteilung Industriehaar
Sternstraße 29
Fernruf 7728

kauft
zu höchsten
Preisen

Pferdestutzhaare, Pferdemaßen, gek. Pferdehaare,
Gewaschene Ochsenchwanzhaare, Schweinehaare u. -borsten
Ausgekämmte Frauenhaare, Frauenhaar-Abfälle.
Für Wiederverkäufer empfehle Haarnetze.

Empfehle als besonders vorteilhaft
für Weihnachts-Geschenke

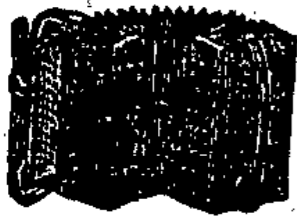
1 Posten Schürzen

in Damen- und Wiener Form, prima Stoffe und
Verarbeitung

45.— 39.50 35.— 28.— 22.—

Otto Buchholz

Lemsdorf, Reinfelder Straße 1



Harmonikas deutsche u. Wien.
Klavier, in allen
Preislagen, schönsten Weihnachts-
geschenke für Jung u. Alt, kaufen Sie
am best. u. billigst. bei E. d. Gabel u.
Otto Mehlgarten
Nagelsburg,
grabenweg 24, 1.
Eingang Saffelbadplatz.
Alle Reparaturen gut und preiswert!

Für Vereine bessere Kombi. Schlagsäge u. Glühk. Pressen
(maßige Messing oder Messingstiel mit Eisenreifen). 15/16

In 1 Stunde
Läuse
verl. Garantie
Sie u. Kleider-
Druck (Hilf.) Glühk. u. Kleider-
ner m. „Kampfer“, viel gebr. Wund-
heilend. Alleinverl.: Niederl. Kampfer,
Nagelsburg, Gustav-Adolf-Str. 36, Gg.
u. d. Ecke, Eikemannstr. (Postverl.)

Billige Eier

getrocknet Mk. 18.00 das Pfund, mithin in dieser Form
ein Ei 50 Pfennig!

Dauert jede Hausfrau probieren kann,
geben wir 100 Gramm für 4 Mark ab
und bitten Tüten mitzubringen.

Vereinigte Eier-Großhändler G. m. b. H.
Viktoriastraße 1. — Fernsprecher 8454.

Der Kindesraub

Ab heute und
folgende Tage
Die größte aller
Sensationen!

Zirkus Buffalo Weiße Wand

Jakobstrasse 51.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Sonnmusik

die meisten Aufnahmen
sind wieder vorrätig
Ohne Kaufzwang
zu hören

Odeon-Musikhaus

Breitelweg 288
am Scharnhorstplatz.

Operntexte

empfehlen
buchhändl. Volkskammer.

Zentraltheater.

Der große Erfolg
Ihre Hoheit
die Tänzerin
Anfang 7 Uhr.

Zentraltheater- Restaurant Bunte Bühne

Täglich: Auftreten
einer Kunsttruppe
Anfang 8 Uhr. — 185

Fürstenhof- Prunksaal.

Abendlich 7 Uhr
Das sensationelle
Programm!
Orchestern in nie gezeigter
Besetzung.
Unregelmäßige Zauberkünste
Chinesische Tänzer
Kaiserliche hochkomische
Vorführungen
Meisterakrobaten usw.

Fürstenhof- Tunnel.

Heute Freitag
Neues Programm
der
Sagerer-Truppe

Neues Programm der Sagerer-Truppe

Wochentags
Eintritt frei

Kaucht Bonitas!

Ein Fabrikposten Emaillewaren

zu erstaunlich billigen Preisen

Es handelt sich nicht etwa um Ausschuss und Ramschwaren, sondern um reguläre, gute Waren.

ca. 2000 Schmortöpfe

16 cm	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm	26 cm	28 cm
6.75	8.95	10.75	12.75	15.75	18.90	22.50

ca. 1000 Kaffeekannen

10 cm	12 cm	13 cm	14 cm	15 cm	16 cm	17 cm	18 cm
7.75	12.10	13.50	15.50	18.00	19.75	22.50	24.50

Weißblech-Springformen

24 cm	26 cm	28 cm	30 cm
7.50	8.75	9.75	11.50

Abwaschschüsseln
mit 2 Henkeln,
40 cm Durchmesser

19⁷⁵

Sand-Seife-Soda-
Garnituren

18⁷⁵

Ovale Wannen

45 cm	50 cm	55 cm
33.50	41.75	49.75

ca. 3000 Eimer

17⁸⁵

Albert Habich

Haltestelle
Linie Nr. 2,
Thomestraße.
Schönebecker Str. 107
Fernsprecher
Nr. 1790

Städtische Theater.

Freitag den 10. Dezember
Stadt-Theater.
7. Anrechtabend
Cavalleria rusticana.

Stereauf:
Der Bajazzo.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¹⁵ Uhr
Wilhelm-Theater.
Anfang 7¹⁵ Uhr
Vorstellung für das Kartell
der christlichen Gewerkschaften
Die blonden Mädchen
vom Lindenhof.



Stadt Harzburg Lemsdorf

Jeden Freitag
Preis-Skat
Jeden Sonntag ab 3 Uhr
Preis-Billardspielen
Star gute Preise
Grundl. ladet ein P. Gaejar.
Jeden Freitag großer
Preis-Skat.
Friedrich Schulze
Reichstr. 4. Zum Amtsgericht.
Restaurant zur Gemütlichkeit
Reichstraße 57. 6050
Im Sonnabend den 11. und
18. Dezember
Gr. Preis-Skat
Reich. ladet ein. Dies Genße

Walhalla Lichtspiele

Heute und folgende Tage:
2 Riesensensations-Detektivthriller
Lepain
6. Teil, 5 Akte
Der König der Diebe u. Einbrecher.

Der große Sensat.-Abenteurerfilm
Harry Piel
Die Geheimnisse
des Zirkus Barré
Abenteuer eines Vielgefuchten
— 7 Akte —

In beiden Teilen fabelhafte Leistungen!
Sensation auf Sensation!
Spannung ohne Ende! Brillante Darstellung!
Spielzeit: Wochentags Anfang 8 Uhr
Sonntags Anfang 3 Uhr — Ende 10.45 Uhr.

Friedrichslust

Jeden Freitag 8.30
Großer Preis-Skat.

Panorama

Ab Freitag den 10. Dezember
Der letzte Teil Des Filmberts

Nirvana

Die Sühne

Sensationstragabenteuer in 5 Akten.

Erika Glabner

Lu Synd. Fr. Fehér John Gothool

Die tote Stunde

Ein abenteuerliches Spiel in 5 Akten.

Beginn der ersten Vorstellung 8 Uhr.
Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr.
Sonntags Beginn 3 Uhr.

Altmarkter Hof, Freitag und Sonnabend (jeweils Sonntag 10, 4 u. 8 Uhr) Dr. Preis-Skat
Schlittes Gattbau
Präsidentenstr. 24.
Heute Serien-Skat



Zirkus-Lichtspiele

Freitag bis einschl. Montag

Das Derby

ein Abenteuer auf dem grünen Rasen
4 Akte.
Max Landt, Hanni Weiss, Leo Connard,
Hermann Ficht, Maria Stok, Wilhelm
Diegelmann.

Die Faust im Dunkeln

Ergebnis in 5 Akten mit
Emil Birron Hanni Weiss.

Spielzeit: Wochentags 8 bis 10.45 Uhr.
Sonntags 3 bis 10.45 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Das Programm der Kammerlichtspiele, welches ab
Freitag läuft, bietet für die, welche Abenteuerfilme lieben, ein
Ereignis.

Newyork — Paris

Der Spionage-Konzern

Ein Sensationsfilmspiel in 8 Akten von Leo Koffler wird keinen
der Besucher enttäuschen. So gut wie der Film in Berlin Tages-
gespräch war, wird er auch hier in Magdeburg sein Publikum
befriedigen und das allergrößte Aufsehen erregen. Ist doch vor
allem die Befragung für einen Abenteuerfilm als glänzend an-
zuspriechen. Keine Verringeren wie Trude Hoffmann, Karl Kuen,
Robert Scholz, Ellen Ulrich und Leo Koffler gaben dem Film durch
ihre anerkanntes künstlerisches Können ein besonderes Gebräge.
Das ungemein spannende Manuskript, für welches Leo Koffler
zeichnet, erfuhr durch den Regisseur Karl Halben eine Wieder-
gabe, welche als musterhaft allgemein gelobt wurde. Die Ausstattung
stammt von dem Architekten W. A. Hermann. Weiteres sei nicht
gesagt und jede man am besten selbst!

Mit Interesse werden die Magdeburger den Aufstieg des
Bogers Breitensträter verfolgt haben, um so mehr, da ja W. eben-
falls Magdeburger ist. Durch seinen Kampf mit dem französi-
schen Schwergewichtsmecher Hamd (Rager), welchem er eine glatte
Niederlage bereitet, ist er noch in aller Munde. Es wird nun
jeden interessierten, den jugendlichen Boger, welcher es zu dem
Titel Schwergewichtsmecher von Deutschland gebracht hat, einmal
in einem Boxkampf zu beobachten. Wir bringen ab Freitag den
gesümmten Boxkampf, welcher bis jetzt das größte Sportereignis
im Circus Busch war. Breitensträter, 23 Jahre, gegen Gleroth
(Dänemark), 30 Jahre. Der erbitterte Kampf erstreckt sich über
15 Runden à 3 Minuten und dem Preise von 60 000 Mark und
erbete unentschieden.

Die Aufnahmen wurden zu dem Kampf im Circus Busch
aufgenommen und zeigen jede einzelne Phase des Wettkampfs.

Der Salenkrenz-Extrazug.

Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete haben folgende keine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

Am Montag den 16. November fand in Schwedt a. d. O. eine Mitgliederversammlung der Deutschen nationalen Volkspartei statt...

Ob der Reichsregierung dieser Vorgang bekannt? Kann sie in Rücksicht darauf, daß eine allgemeine Kohlenknappheit besteht, es verantworten, daß zu Parteizwecken Extrazüge eingelegt werden?

Was wäre unter dem alten Regime einem Eisenbahnbeamten passiert, wenn er einen Extrazug zu einer sozialdemokratischen Mitgliederversammlung eingelegt hätte?

Die kapitalistische Internationale.

Die Arbeiterregierung von Queensland (Australien) ist den vereinigten Kapitalisten aller Länder ein Dorn im Auge...

Die Quittung hierfür empfing der Premierminister, als er vor kurzem nach London kam, um einen Kredit von 45 Millionen Dollar aufzunehmen.

Notizen.

Verhandlungen über den Weltkrieg. Im Institut für Internationales Recht an der Universität Kiel ist die Herausgabe einer Sammlung völkerrechtlicher Urkunden über den Weltkrieg begonnen worden.

Das Verbandsratsmitglied. Deutschnationale Zeitungen bringen heute wieder die Ernennung eines sozialdemokratischen Kreisdeputierten zum kommissarischen Landrat unter der Bezeichnung: 'Die Futtermühle'.

Ratifikation des Dorpat Vertrags. Die finnischen Regierungsbefehlsmächtigen werden nächste Woche nach Moskau reisen, um der Ratifikation des Vertrags von Dorpat beizuwohnen.

Aus dem russischen Paradies. In Rußland haben in der letzten Zeit wieder große Unruhenüberhebungen über die Krise in der kommunistischen Partei stattgefunden.

Der Friedenspreis für Wilson. Wie der 'Matin' aus Christiania vermeldet, hat die Kommission für den Friedenspreis den Nobelpreis Wilson zugesprochen.

Farbstoffeinfuhrverbot in England. Das englische Unterhaus hat mit 277 gegen 72 Stimmen das Gesetz betreffend die Farbstoffeinfuhr angenommen...

Depeschen.

Völkswirtschaftliche Diplomatie.

K. E. B. Kopenhagen, 9. Dezember. 'Berlingske Tidende' meldet aus Niga: Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung in einem Hotel vor...

Soldatenpersonal verabschiedete, sondern auch den Namen auf dem Straßenseite.

Ein Gesandter des Vatikans in Oberitalien.

M. E. Rom, 9. Dezember. Infolge der Bewegung, die innerhalb der polnischen Geistlichkeit im Zusammenhang mit der Ernennung des Fürstbischöflichen Vertram an die Weltkathedrale entstand...

Die Orientpolitik Frankreichs.

M. E. Paris, 9. Dezember. Vor dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten und für Finanzen erschienen gestern der französische Oberkommissar in Syrien, General Gouraud...

Eine mittelamerikanische Union.

E. U. San Salvador, 8. Dezember. Hier fand eine Konferenz von 19 Vertretern mittelamerikanischer Staaten statt.

Der Glückwunsch der Vereinigten Staaten an Argentinien.

E. U. Buenos Aires, 8. Dezember. Der Botschafter der Vereinigten Staaten sprach dem interministeriellen Minister des Außenministeriums seinen Glückwunsch zum Schritte der argentinischen Kommission in Genf aus...

Regenschirme Spazierstöcke

Oscar Jacob, Breitweg 44.

Beachten Sie im Einklang mit meiner Preiswürdigkeit außer gewöhnlich preisw. Angebot

Speisezimmer 1 modernes, ganz dunkel gehalten mit großem dreiteiligem Buffet...

Schlafzimmer 1 modernes, echt eichenes mit groß. dreiteilig. Schrank...

Möbel-Palast Gustav Jentzsch Magdeburg, Breitweg 180

Bekanntmachung: Auf Grund des § 55a der Gewerbeordnung wird als Ausnahme von den sonst geltenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe...

Viel Geld kann sich jeder ohne große Mühe verdienen durch den Verkauf meiner wunderbaren, hochwertigen englischen Fern-, Zigaretten- u. Kaffeemaschinen...

Sie kaufen bei Finke immer noch reell gut billig

Konditorei Müller Gustav-Adolf-Straße Nr. 40 Zum Weihnachtsfeste empfehle Marzipan - Baumbehang - Schokoladen sowie Lebkuchen

Bekanntmachung: Die Ausgabe der Salenkarten für die Zeit vom 17. Dezember bis 16. Januar 1921 erfolgt im hiesigen Lebensmittelladen...

Möbel 2 komplette saubere Federbetten und 1 Deckbett (Füllung Gänsefedern) zu verkaufen...

Finke Kontektionshaus Ehrenfried Finke Breitweg 125/126

Gold, Silber Reche Kaiserstr. 39, III. Telephon 4389. Gegen Würmer! Hof-Apothete Breitweg Nr. 158

Unitätspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme. Damen- u. Herren-Fahrrad. Fuhren Steinstraße 5

Möbel bedeutend herabgesetzte Preise 2017 har u. Teilzahlung Biener & Chusid 22 Himmelsreichstraße 22

Was ist das? Neu! Hackengradehalter Neu! Ein Knicken oder Abbrechen ist vollständig ausgeschlossen

Wagenfattler wichtige Garnituren finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Bremer Carrosseriewerke A.-G. Bremen 11.

Schreibmaschinen-Mechaniker Bruck, Harbelerstr. 1.

Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Besonders billige Lebensmittel!

Rindergehacktes Pfund 12.00 | Sülze Pfund 11.00 | Honigkuchen (Pak. 5 Stk.) 2.50 | Gnadauer Brezeln 1/4 Pfund 3.25
 Leberwurst Pfund 11.00 | Bratwurst Pfund 16.00 | Pflastersteine 1/4 Pfd. 2.25 | Baumbehang-Keks 1/4 Pfund 2.75
 Rotwurst Pfund 11.00

Neu aufgenommen! **Rumpel-Sekte** Rumpel-Trocken Flasche inkl. Steuer 50.00
 Rumpel-Cabinet . Flasche inkl. Steuer 55.00 Neu aufgenommen!

■ Große Salzheringe Stück 0.65 | Prima Linsen Pfund 5.50 ■

Außergewöhnlich preiswerte Bedarfsartikel

Kohlenlöffel aus einem Stück Stück 1.95	Stelwärmeflaschen Patent-verschl. 4.95	Damen-Pantoffel starke Filz-sole Paar 16.90	Butterglocken Porzellan 4.25	Rohnerwachs Dose 5.85
Wäscheklammern Stück 1.95	Springformen Weißblech, Rand 11.75	Damen-Filzschallensstiefel Spallleder-sole Paar 26.50	Fensterelmer Emaille, kleine Fehler 3.95	Extra große Kerzen Stück 1.40
Porzellantassen bunt Stück 3.75	Biergläser starker Boden 2.45	Ein Posten Damen-Hausschuhe stark. Millit. Gr. 40 Paar 9.90	Streichhölzer Paket 2.40	Bleichsoda gute Ware Paket 1.95

Ferner empfehlen als besonders billig:

Damen-Handtaschen, Leder 45.00 | Aktenmappen, braun Leder 10.00 | Alpaka-Anhänger, große, ovale Form. 19.50
 Vexier-Geldtaschen 1.75 | Lackgürtel, 100 Zentimeter lang 3.50 | Halsketten, versilbert, extra lang 9.50

Kernseife Kegel 4.50 Prima Toiletten-Seifen! Außergewöhnlich vorteilhaft!

Blumenseife, sort. Gerüche St. 2.45 | Weißer Fieder Stück 3.90 | Badeseife Stück 4.95 | Lanolin-Ei-Seife Stück 3.65 | Lilienmilch Stück 4.65 | Hermandla Stück 4.95

Warenhaus Gebr. Barasch

An den Wochentagen bis 7 Uhr abends, an den Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet!

Christbaumschmuck aller Art
 aus Glas, Matte, Porzellan, Metall, Feendarm, Eisenarbeiten, Blumen, Schauspielerfiguren.
Emil Oberste-Lehn Carl Siebert
 Inhaber
 Karlstraße 4, Ecke Branderburger Str. d. Feuer-Depot
 Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
 Export nach allen Ländern. — Telefon 7248.

Klues *Prife seit 1735*
Prifengülden!

Saiten
 2900 solange der Vorrat reicht für Mandoline 1 Satz 3.50 300 für Gitarre 1 Satz 5.00 300 Grammothonplatten, Stück zu 10, 15, 20 u. 25 Stk. D. Müller, Weinberg 48.

Hüte, Mützen, Pelzwaren werden billig angefertigt.
 Modernisieren von Pelzjachen billig u. sauber
 Ankauf von Kamis- und Waderriellen. 60%
Rudolf Kämmerer, Neustadt, Luisenstr. 22

Schokolade
 Bonbons, Dragees, Zuckerwaren, Marzipan, Backmasse, Conventüre, Schokoladenmasse, Weihnachtsartikel, Keks und viele andere Waren liefert vom Lager
Adolph Behrendt
 Blumensstraße 11. Fernsprecher 7153, 8272, 4859

Galoufien — Rolläden
 Reparatur u. Neuherstellung.
Carl Helmholtz, St. Elisabether Str. 195. Telefon 4572. 4825

Leder-Ausschnitt
 Filz-Unternäh- und Einlegesohlen empfiehlt
Gust. Hoffmeister, Prälatorstr. 21.

Aschersleben
Sohlleder-Ausschnitt
 Schuhmacher-Bedarfsartikel
 ♦ Schäfte ♦
Friedrich Henze,
 Lederhandlung, Schäftefabrik.
Aschersleben

Vorteilhaft für Gastwirte und Wiederverkäufer!

Liköre in großer Auswahl
 als: Abtei-Likör, Cherry Brandy, Curaçao, Pfefferminz, Rosen-Likör, Maraschino, Echter Schweden-Punsch

Punsch-Extrakt mit Zucker und Alkohol
 Schokoladen-Cocktail,
 Ei-Creme etc.

Rum-Arrak-Rognak-Verschnitt
Echter Weinbrand-Französischer Kognak
 Portwein, Sherry, Malaga Burgunder, Span. Süßwein
 Johannisbeer-, Erdbeer-, Heidelbeerwein
 Französischer Sekt, Obstschäumwein

Weiß- und Rotweine sehr preiswert.
 — Man fordere Preislisten. —

Oskar Böder Wein- u. Spirituosen-Großhandlung
 15 Große Mannstrasse 15, W. gegenüber der Reichsbank

Versand nach außerhalb!

Fernsprecher 2191

Mitteilung.
 In meinem Geschäft liegt wieder ein Posten
Reichsware zum Verkauf
 aus:
 Sembentuche Meter 10.85 14.00 19.50
 Handtücher 12.00
 Beinfleider 19.50 26.50
 Badflin und Loden, 140 cm breit, Meter 36.50 48.50 68.50
Josef Sandner, Kaiser-Wilhelm-Platz 10.

Achtung, Raucher!
Zigarren
 in altbekannter Güte. Große Fassons von 50 Pfennig an. Reiche Auswahl in
Weihnachts-Präsentkistchen mit Ring, in 10-, 20-, 25- und 50-Stück-Packung.
Zigaretten
 von 15 Pfennig an, u. a. die beste Graf Arco, Pico, Salem, Esoka, Reichs-Deplid, Cäcilien 5, Oberst, Dicke Bohnen, Goffidi, Club.
Sport-Zigaretten
Rauch- u. Shagtabak
 Pfund 18.00, 20.00, 22.00, 24.00, 26.00, 31.00 Mark.
Robert Freye,
 Zigarren-Großhandlung,
 Magdeburg-Str., Schönebender Straße 94c.
 — Fernsprecher 7181. —
 Wiederverkäufer genießen hohen Rabatt.

Pantoffelfabriken
 Leichte kiffierte Unterleiderspalte
 Leichte Badeseiten
 wieder eingetroffen und zu billigsten Preisen abgegeben
Meyer Michaelis